

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 M. excl. Postgebühren.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 7864.
Redaktion: Kirchstraße 30; Druckerei: Gmünderstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General-Anzeiger.

Drei Beilagen:

Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Bauer.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Hofgarten
und im neuen Landhofen besitzt er nachweisbar die größte Auflage
aller Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 257.

Donnerstag, den 3. November 1898.

XIII. Jahrgang.

Bestellungen

auf den

Wiesbadener General-Anzeiger

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden

werden für die Monate November u. Dezember für
1.30 M. incl. Postgebühren, von jeder Postanstalt ent-
gegen genommen.

Durch unsere Träger und Agenturen 50 Pfg.
monatlich frei ins Haus.

Das deutsche Kaiserpaar in Jerusalem.

Fast sechs Jahrhunderte sind verstrichen, seitdem ein deut-
scher Kaiser in Jerusalem verweilte. Der letzte Kaiser, der im
Glanze voller Majestät Jerusalem betrat, war Friedrich II., der
geistig so hochbegabte Hohenstaube, eine der strahlendsten Er-
scheinungen auf dem Throne des alten heil. römischen Reiches
deutscher Nation.

Es ist erklärlich, daß sich heute noch Wünsche regen, die
Stadt des Erlösers zu einem Gemeingut der christlichen Mensch-
heit gemacht zu sehen, aber eine Verwirklichung dieser Hoffnung
wäre nur möglich bei einem völligen Zerfall des Osmanen-
Reiches und damit steht es doch vorläufig noch an.

In unserer nüchternen, eigennützigen Zeit will man nicht
ohne Weiteres daran glauben, daß nur der tief religiöse Zug,
die Neigung zur Romantik, die den Kaiser befeelen, diese gegen-
wärtige Reise veranlaßt haben, und doch ist dem so. Deutlich
genug ist dies auch zu lesen aus der Urkunde, die der Kaiser
aus Anlaß der Einweihung der Erlöserkirche hinterlegt
hat. Sie lautet folgendermaßen:

„Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes“, Amen! In Jerusalem, der Stadt Gottes,
da, wo unser Herr und Heiland Jesus Christus, durch sein
bitteres Leiden und Sterben und seine sieghafte Auferstehung
das Werk der Erlösung vollbracht hat, auch der Kirche der
Reformation eine bleibende Stätte zu bereiten, war schon lange

das Streben meiner in Gott ruhenden Vorfahren, auf daß auch
Deutschlands evangelische Kirche da nicht fehle, wo die Christen
aller Bekenntnisse für die Gnadenhat der Erlösung dank
opfern. Nachdem schon des Königs Friedrich Wilhelm 4. Ma-
jestät nach der Heiligen Stadt die Augen gerichtet und in ihr
dem evangelischen Glauben Raum zu schaffen Sorge getragen
hatte, war es meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters, des
Kaisers und Königs Wilhelm des Großen Majestät Herzens-
wunsch, auf dem durch die Liebesarbeit des Johanniterordens
geweihten Plage, welchen mein in Gott ruhender Herr Vater,
des Kaisers und Königs Friedrich 3. Majestät auf der Pilger-
fahrt zum Heiligen Grabe als hochherziges Geschenk des Landes-
herren einst in Besitz genommen, eine evangelische Kirche zu
errichten, damit in ihr das Wort Gottes auf dem Glaubens-
grunde der Reformation in deutscher Sprache gepredigt und
der Name Jesu Christi in deutscher Sprache gepriesen werde.
Gottes Gnade hat es mir, dem Deutschen Kaiser und Könige
von Preußen Wilhelm 2., verliehen, daß von meinen Vorfahren
begonnene Werk zu vollenden und heute, am Gedächtnistage der
gesegneten Reformation, im Beisein meiner theuren Gemahlin,
der allerdurchlauchtigsten Kaiserin und Königin Auguste
Victoria, umgeben von den Vertretern der evangelischen
Christenheit und getragen von ihren Gebeten, die Einweihung
der Kirche zu vollziehen. Die Kirche soll den Namen Erlöser-
kirche führen, damit kund werde, daß ich und alle, die mit mir
in dem Werke der Reformation ein Gnadenwerk Gottes erkennen
und dankbar daran festhalten, zu Jesu Christo, dem Gekreuzigten
und wahrhaftig Auferstandenen, als zu unserem einzigen
Erlöser aufschauen und allein durch Glauben an ihn gerecht
und selig zu werden hoffen. Zugleich aber soll diese Kirche, die
sich an der Stelle erhebt, wo einst die Johanniter unter dem
Kreuz ihre Liebesarbeit gethan, davon Zeugnis geben, daß
Glauben und Liebe unzertrennlich sind und in Christo Jesu
nichts gilt als nur der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.
Dankerküllten Herzens bitten wir Gott, er wolle sein selig-
machendes Wort allezeit erhalten und verleihen, daß es hier
und aller Orten lauter und rein gepredigt werde und viel
Frucht der Liebe schaffe, damit sein Name geheiligt werde, sein
Reich komme, sein Wille geschehe, er wolle unsere theure evan-
gelische Kirche bauen und schützen und unser deutsches Vater-
land segnen aus der Fülle seiner Gnade. Vor dem Jerusalem
hier unten haben wir unsere Augen auf zu dem Jerusalem, das
droben ist. Der Herr und Erlöser der Welt verleihe uns Allen,
die gläubig zu ihm beten, im Glauben und brünstiger Liebe

also zu wandeln, daß wir dereinst eingehen in die obere Gottes-
stadt, dort ihm zu danken und ihn zu preisen in Ewigkeit.“

Ein weiterer Erweis ist auch die Ansprache, die
der Kaiser im Anschluß an die kirchliche Feier der Ein-
weihung der Erlöserkirche hielt. Er betonte in dieser An-
sprache, daß das, was seine in Gott ruhenden Vorfahren
seit mehr als einem halben Jahrhundert ersehnt und als
Förderer und Beschützer der hier in evangelischem Sinne
gegründeten Liebeswerke erstrebt haben, durch die Erbauung
und Einweihung der Erlöserkirche Erfüllung gefunden habe.
Jerusalem, die hoch gebaute Stadt, ruft die Erinnerung
wach an die gewaltige Erlösungsthat unseres Herrn und
Heilands. Von Jerusalem sei der Welt das Licht gekommen,
in dessen Glanze das deutsche Volk groß und herrlich
geworden sei. Was die germanischen Völker geworden
seien, das seien sie geworden unter dem Panier des Kreuzes
auf Golgotha, des Wahrzeichens der selbstopfernden
Nachstenliebe. Wie vor fast zwei Jahrtausenden, so solle
auch heute von hier der Ruf in alle Welt erschallen, der
unser aller sehnsuchtsvollsten Hoffen in sich birgt: Friede
auf Erden. Nicht Leben, nicht Macht, nicht Ruhm, nicht
Ehre, nicht irdisches Gut ist es, was wir hier suchen, so
heißt es weiter in der Ansprache des Kaisers, wir suchen,
stehen und ringen allein nach dem einen dem höchsten Gute,
dem Heile unserer Seelen. Und wie ich das Gelübde
meiner in Gott ruhenden Vorfahren: Ich und mein Haus,
wir wollen dem Herrn dienen, an diesem feierlichen Tage
hier wiederhole, so fordere ich Sie alle auf, zu gleichem
Gelübde. Gott verleihe, daß von hier aus reiche Segens-
ströme zurückfließen in die gesamte Christenheit. Der
gnadenreiche Gott wird unser Flehen erhören, das ist
unsere Zuversicht, er, der allmächtige Gott, auf den wir
bauen. Mit unser Macht ist nichts gethan, wir sind gar
bald verloren. Es streit für uns der rechte Mann, den
Gott selbst hat erkoren. Fragt Ihr, wer er ist, er heißt
Jesus Christ, der Herr Zebaoth, es ist kein anderer Gott,
das Feld muß er behalten.

Deutschland.

* Berlin, 1. Nov. Aus Jerusalem wird gemeldet,
der Kaiser werde seine Reise infolge europäischer Ver-
wicklungen abkürzen. Anderen Meldungen zufolge ist die
übermäßige Hitze die Ursache dieser Abkürzung. Cool

Die Kunst der Lebensverlängerung.

Von R. F.

Es giebt eine Kunst das Leben zu verlängern: Sie ist jedem
erreichbar, doch nur durch Entsagung, durch Verzicht auf über-
mäßigen Genuß von Speise und Trank. Vor allem verkürzt
der Alkohol das Leben. Enthaltensamkeit, vollkommene Abstinenz
vermag das Lebensende zehn Jahre hinauszuschieben. Die neue
Makrobiotik (d. h. die Kunst, lange zu leben) fordert wie die
alte: Maßhalten in allen Dingen. Eine schwere Kunst! Suche
jeder sie zu fördern zu seinem Heil und zu dem der Gesellschaft.

Ein jeder beginne mit sich zuerst. Der siegreiche Kampf
gegen die eigene Genußsucht bringt uns dann eine Reform der
Gesellschaft, die unerlässlich ist, sollen nicht unsere Nachkommen
körperlich und geistig verkümmern. Die Gesellschaft, die sich
selbst die bessere nennt, darf nicht voraussetzen, daß die Arbeiter
eine andere Lebensführung annehmen, so lange sie selbst keiner
Entsagung fähig ist. Wenn jene Kreise, denen ein glückliches
Heim beschieden ist, abends in die Bierhäuser flüchten, was soll
der Arbeiter thun, der oft eine traurige Wohnung besitzt, deren
widerlicher Zustand ihn antreibt, so lange als möglich fernzu-
bleiben und das Lager erst dann aufzusuchen, wenn die Aneipe
ihren Reiz verloren hat oder er in wohnungsvergessenem Zu-
stande ist.

Einfachheit in Speise und Trank sind die ersten Beding-
ungen für die Erhaltung der Gesundheit und eines langen
Lebens. Das Durchschnittsalter der besseren Stände, vor allem
der Männer, ließe sich zweifellos beträchtlich steigern, wenn die
Nüchternheit bei der christlichen Bevölkerung auf derselben Höhe
stünde, wie z. B. bei den Juden. Auf Grund statistischer
Ermittelungen ist das Durchschnittsalter der Gestorbenen in
Frankfurt a. M. bei der christlichen Bevölkerung auf 36 Jahre
11 Monate, bei der jüdischen hingegen auf 48 Jahre 9 Monate

berechnet worden, also um nahezu 12 Jahre mehr. Daß an
diesem bedeutenden Unterschiede die größere Wohlhabenheit der
Juden allein schuld sei, darf nicht angenommen werden. Ich
glaube auch nicht, schreibt Prof. Kollmann in Basel in einer
Schrift „Makrobiotik und Alkohol“, daß die Rassenunterschiede
hierfür von Bedeutung sind; eine solche vermehrte Widerstands-
fähigkeit ist aus Rasseigenschaften nicht ableitbar, es ist weder
eine anatomische, noch physiologische Thatsache der großen
Nüchternheit der Juden in Speise und Trank. Sie ist es, welche
ihnen zum großen Theil die Ueberlegenheit über die europäischen
Völker bisher gesichert hat. Sie bleiben geistig und körperlich
frisch und haben alle ihre Kräfte zur Verfügung, während die
Christen den beständigen Zeit- und Kräfteverlusten erliegen,
welche Fraß und Bällerei im Gefolge haben.

Das durchschnittliche Lebensalter des weiblichen Geschlechts
beträgt 38 Jahre, übertrifft also um 3 Jahre das des männ-
lichen Geschlechts. In allen größeren Ländern, welche nach
dieser Richtung statistisch erforscht sind, ist die Lebensdauer der
Frauen eine längere. Eine erst jüngst angestellte Untersuchung
hat für die Schweiz dasselbe wieder aufs Neue ergeben.
Streng genommen, sollte man das Gegenteil erwarten. Die
Männer sollten eine längere Lebensdauer aufweisen, aber das
schwache Geschlecht übertrifft darin das starke. Der Grund für
diese auffallende Thatsache läßt sich nur in der größeren Ent-
haltsamkeit des weiblichen Geschlechts finden. Die Genußsucht
der Männer hält keinen Vergleich aus mit der vernünftigen
Zurückhaltung, welche die Frauen an den Tag legen. Dieser
Umstand steigert ihre mittlere Lebensdauer und veranlaßt ein
fortwährendes Anwachsen des Frauen-Uberschusses, und zwar
bis in die höchsten Altersstufen.

Wer an einem langen und arbeitstfrohen Leben seine Freude
hat, und sich seiner Familie und damit dem Staate erhalten
will, der muß die moralische Kraft besitzen, die moderne Art der

Benutzung der Bierpaläste mit all ihren stark begehrten Freuden
zu meiden und wieder zur Einfachheit zurückkehren. Er muß
auf die endlose Zahl der Feste und Zwedeffen, auf die langen
Diners und Soupers verzichten lernen. Die Menschen tödten
sich, sie sterben nicht. Die statistische Thatsache über die lange
Lebensdauer der Juden sollte den Christen endlich die Augen
öffnen. Die Judenfrage wird nicht durch die Stärke der Faust
gelöst, sondern durch Enthaltensamkeit und Fleiß von unserer
Seite.

Ja wir müssen nüchterner werden und damit auch fleißiger.
Als alter Corpsstudent gedenke ich hier der deutschen aka-
demischen Jugend. Die ersten Jahre werden von sehr vielen
verbummelt, wie der euphemistische Ausdruck lautet. Es ist noch
immer so, wie es Goethes Mephisto schildert:

Dem Volke hier wird jeder Tag zum Fest:
Mit wenig Witz und viel Behagen
Dreht jeder sich im Zirkeltanz,
Wie junge Ragen mit dem Schwanz;
Wenn sie nicht über Kopfschmerz klagen,
So lang der Wirth nur weiter borgt,
Sind sie vergnügt und unbesorgt.

Mehr Streben und Wissen und weniger Alkohol wäre für
die akademische Jugend bringend zu wünschen. Die systematische
Abkürzung des Lebens beginnt schon dort unter dem schweren
Jrrwahn, daß Trinken eine Tugend sei. Wer die Kunst, sein
und seiner Mitmenschen Leben zu verlängern, erlernen will, muß
Nüchternheit und Enthaltensamkeit im eigenen wohlverstandenen
Interesse üben. Der Segen bleibt nicht aus, weder für den
Einzelnen noch für die Familie. Der Staat aber, unser junges
Reich, verlangt Nüchternheit und Fleiß und Kraft, und nicht
den Selbstmord der Männer. Mit dem Siege über die gesund-
heitsfeindliche Genußsucht erreichen wir überdies die Mittel zur
Bekämpfung der sozialen Revolution durch die soziale Reform.

haben bereits 12 und die Cavallerie 25 Pferde verloren. Der Kaiser werde über Jaffa direct in See gehen. Die Reise nach Jericho, dem Jordan und dem Toten Meere sei aufgegeben und nur Damaskus werde noch besucht. Die Rückkehr sei auf den 16. November festgesetzt.

— Aus Jerusalem wird ferner unterm 1. ds. berichtet: Das Kaiserpaar begab sich gestern (Montag) auf das „Dormition de la Sainte Vierge“ benannte Terrain, wo sich bereits der lateinische Patriarch von Jerusalem, Monsignore Biami, der Direktor des deutschen katholischen Hofparks, Vater Schmidt, und mehrere andere römisch-katholische Geistliche eingefunden hatten. Der Kaiser gab in einer Ansprache kund, daß der jetzt regierende Sultan in Freundschaft sich bewogen gefunden, ihm dieses Terrain zu überlassen, auf daß für die deutschen Katholiken zu deren Ruhe und frommen Gebäuden darauf entstehen können, und sprach den Wunsch aus, daß es in der Hand des Deutschen katholischen Palästina-Vereins zu einem Segen für seine katholischen Unterthanen, speziell auch für die Bestrebungen im heiligen Lande werden möge. Hierauf befohl der Kaiser dem Matrosen-Detachement: „Präsentirt das Gewehr!“ und ließ unter den Klängen des Präsentirmarsches auf dem Plage die königliche Standarte hissen. Vater Schmidt hielt hierauf eine Ansprache, in der er Namens des Palästina-Vereins den wärmsten Dank zum Ausdruck brachte. Fest und stark, bemerkte er, soll stehen die Treue der katholischen Unterthanen Eurer Majestät, sie soll immer und immer unerschütterlich und fest stehen. — Der Kaiser dankte dem Vater Schmidt und sprach, zu den Matrosen gewandt, etwa folgende Worte: Es ist eine ganz besondere Auszeichnung für euch, daß ihr der heutigen Feier an dieser Stelle beizuwohnen könnt. Ich hoffe, ihr werdet euch dieser würdig erweisen, und wenn ihr nach Hause kommt, werdet ihr euren Verwandten und Freunden erzählen können, daß ihr die Gelegenheit erhalten und benutzt habt, die Stätten zu sehen, wo unser Heiland lebte und für uns litt.“ Nach Erwerbung der Dormition de la Sainte Vierge richtete der Kaiser an den Papst ein Telegramm, in welchem er demselben Mitteilung macht von der Erwerbung des Grundstücks Dormition de la Sainte Vierge. Ich habe beschlossen, heißt es ferner, dieses durch so viele fromme Erinnerungen geheiligte Grundstück meinen katholischen Unterthanen und insbesondere dem deutschen katholischen Vereine vom heiligen Lande zur Verfügung zu stellen. Es hat meinem Herzen wohlgethan, bei diesem Anlaß zu bekunden, wie theuer mir die religiösen Interessen der Katholiken sind, welche die göttliche Vorsehung uns anvertraut hat. — Der Papst dankte telegraphisch und sprach aus, daß die Katholiken dankersfüllt sein würden für Se. Majestät.

— Wie aus London berichtet wird, ist die Kaiserin Friedrich gestern von Balmoral zum Besuch des Lord Roseberry in Dalmeny eingetroffen. In Aberdeen empfing die Kaiserin Friedrich den General Ritcher, welcher sich auf der Reise nach Balmoral befindet und sprach demselben ihre Glückwünsche aus.

— Wie der „Vossischen Zeitung“ aus ihrer gestrigen Meldung über Major von Wismann von zuständiger Seite geschrieben wird, sind endgültige Entschlüsse über die Einzelheiten der geplanten Expedition und insbesondere über die Führer derselben noch nicht getroffen.

— Die Erzgroßherzogin Elisabeth von Oldenburg unterzog sich, wie aus Kiel gemeldet wird, heute im dortigen königlichen Schloß einer Operation, welche glücklich verlief. Professor Werth, der Direktor der Universitäts-Frauen-Klinik führte die Operation unter Mithilfe zweier Assistenten aus. Die Erzgroßherzogin verbleibt im Schloß, wo sie die Kaiserzimmer bewohnt, bis zu ihrer völligen Genesung.

— General Liebert, Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, ist gestern früh in Berlin auf Urlaub eingetroffen. Vor seiner Abreise aus Ostafrika hatte er in Sansibar dem dortigen höheren englischen Beamten und dem Sultan Besuche abgestattet. Der Sultan beschenkte ihn mit einem werthvollen mit Gold reich verzierten Säbel, welcher vom Sultan besonders verfertigt war, als ein Zeichen besonderer persönlicher Achtung und Zuneigung.

— Die Polizei hat am Sonntag eine große Anzahl Hausdurchsuchungen bei den Anarchisten Magdeburgs vorgenommen. Es heißt, daß durch die Hausdurchsuchungen erwiesen werden sollte, ob die Anarchisten Magdeburgs eine geheime Verbindung beschloffen hätten.

Ausland.

* Paris, 1. Novbr. Die Beschwerde Esterhazy's, daß der Verteidiger Morand die telephonischen Gespräche Esterhazy's mit seinem Anwalt angehört habe, wird von dem Postamt als unbegründet bezeichnet. Trotzdem hat der Untersuchungssekretär eine Untersuchung angeordnet, damit festgestellt werde, auf welche Weise das betreffende Gerücht entstanden ist.

— Die Minister hielten heute Nachmittags eine Versammlung ab. Morgen erfolgt die offizielle Ernennung und am Donnerstag der erste Ministerrat.

— „Liberte“ versichert, die Untersuchung gegen Picquart sei beendet. Der Vetter Picquarts erhalte jeden Tag zahlreiche Glückwunsch-Telegramme und Schreiben.

— Der Cassationshof hat beschlossen, daß den Blättern über den jeweiligen Stand der Enquete in der Dreyfuß-Sache keine Mitteilung gemacht werden soll.

— In der heutigen Sitzung der Friedenskommission verlangten die amerikanischen Kommissare Namens ihrer Regierung die absolute Abtretung des Philippinen-Archipels an die Vereinigten Staaten.

* Rom, 1. Novbr. Wie verlautet, wird der Papst eine Enciclyca gegen die Anarchisten erlassen, welche an demselben Tage veröffentlicht werden soll, an welchem die Anarchistenkonferenz zusammentritt.

* Gibraltar, 1. Novbr. Das englische Mittelmeer-Geschwader, aus 12 Kriegsschiffen bestehend, ist in Gibraltar eingetroffen, woselbst es zwei Wochen verbleiben wird.

Von Nah und Fern.

— Herzberg a. G., 1. Nov. Seibsmord verübte im benachbarten Altherrberg der Director der dortigen chemischen Fabrik, Dr. Weiß, der vorigen Mittwoch vom Besitzer der Fabrik, Riese aus Dresden, aus seiner Stellung entlassen worden war, angeblich weil Unterschlagungen in Höhe von 80 bis 100 000 Mark nachgewiesen sein sollten. Dr. Weiß soll einen über seine Verhältnisse hinausgehenden Luxus getrieben haben.

— Pforzheim, 1. Nov. Am Sonntag Abend wurde vor einer hiesigen Wirtshaus der 35-jährige Schleifer Joh. Kannmüller von Rügge im Streit erschossen. Als muthmaßlicher Thäter wurde ein junger Cementer festgenommen.

— Godesburg, 1. Nov. Auf Station Pechheim-Wolfskehlen geriet der Bauernmann Bonn aus Pechheim zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde todt gedrückt.

— Bremen, 1. Nov. In Blumenthal geriet ein polnischer Arbeiter der Wollkammerei mit deutschen in Streit und es kam zu Thätlichkeiten. Mehrere hundert Arbeiter eilten herbei. Zwei Arbeiter sind todt. Der Hauptschuldige wurde verhaftet.

— Prag, 1. Nov. Der Industrielle Jul. Desterreicher, Besitzer einer mechanischen Baumwoll-Weberei in Rumburg, erschoss sich, angeblich wegen der ungünstigen Geschäftsverhältnisse in der Textilbranche.

Aus der Umgegend.

* Aus dem Regierungsbezirk. Dem Oberförster von Wiesbaden ist die Oberförsterei Eberbach mit dem Amtssitz zu Straßersbach übergeben worden. — Der evangelischen Gemeinde in Raderoth hat S. Kgl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, zu den Kosten eines Pfarrhausneubaus 500 M. zum Geschenk überwiesen.

* Wiesbaden, 31. Okt. Ein hiesiger Arbeiter ist in Ebertshausen an einer Dreschmaschine verunglückt. Ein Bein wurde dem Bedauernswerthen schlimm zugerichtet.

* Wiesbaden, 2. Nov. Hier ist die Wahl im III. V. und VI. Bezirk mit 18 Wahlmännern für Wolff wegen angeblich unrichtiger Eintragung ins Protokoll und Beeinflussungen vor der Wahl angefochten worden.

— Sonnenberg, 31. Oktober. Mit dem ersten November tritt unser Hauptlehrer, Herr Zehrung, in den wohlverdienten Ruhestand. In den letzten Jahren etwas leidend, mag er sich schon lange nach dieser Ruhe gesehnt haben. Die Gemeinde sieht den alten Lehrer nur ungern aus dem Schuldienste scheiden und wird ihm gewiß ein bleibendes Andenken bewahren. Auf ganz besonderen Wunsch des Herrn Zehrung wird die übliche Abschiedsfeier aus dem Kollegienreise der Inspektion nicht stattfinden. Die nunmehr valante Hauptlehrerstelle sollte mit dem 1. Dezember und zwar auf Wunsch der Regierung mit einem Rektor besetzt werden. Jedoch hat die Gemeindevertretung ihren Wunsch dahin ausgesprochen, die Stelle einem Hauptlehrer zu übertragen. Merkwürdigerweise war die Rektorenstelle auch nur mit der Befolgung eines Hauptlehrers ausgeschrieben.

— n. Sonnenberg, 1. Nov. Die von dem Gesangsverein „Gemüthlichkeit“ am Samstag Abend veranstaltete Abendunterhaltung hatte sich nicht nur von Seiten des hiesigen Publikums, sondern auch von Seiten benachbarter Gesangsfreunde eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Bei dieser Gelegenheit trat der neue Dirigent, Herr Capellmeister E. Berghof aus Wiesbaden, mit dem Verein hier zum ersten Male öffentlich auf, wobei derselbe sich als ein Meister in seinem Fach erwies. Sämmtliche zur Aufführung gebrachten Chöre wurden rein und mit ausgezeichneter Präzision vorgetragen, so daß es auch an Applaus nicht fehlte. Die von dem Herrn Dirigenten selbst komponierten drei Lieder: „Der ewige Sänger“, „Das singende Waldvögelein“ und „Gebet eines kleinen Kindes“ wurden recht beifällig aufgenommen. Die Chöre „Trompeter an der Kaggba“ von Möhring und „Rheingauer Wein“ erzielten einen großen Effekt und mußte letzterer Chor da capo gesungen werden. Zwei Lieder für Bariton-Solo wurden von Herrn E. Seib recht gut vorgetragen. Es kann somit die ganze Aufführung als eine sehr gelungene bezeichnet werden. Den Schluß der Veranstaltung bildete ein allgemeines Tanzergnügen.

* Alppenheim, 30. Oktober. Der Feldweg, der von Bierstadt auf die Chaussee nach hier führt und bekanntlich ca. 20 Minuten abschneidet, zeigt schon geraume Zeit einen unbeschreiblichen Morast. Die Vergleichung mit den pontinischen Sumpfen ist da so recht zutreffend. Besonders in der mittleren Strecke ist es nicht möglich, diesen Weg zu passieren. Wenn nun jemand, ohne Böses zu ahnen und zu wollen, seinen Fuß auf einen Acker setzt, da ist der Feldhüter da und schreibt unbarmherzig auf. Besonders fallen ihm öfters heimtschrende hiesige Arbeiter zum Opfer. Es wäre wirklich an der Zeit, daß die Bierstädter Ortsbater in dieser fumpfigen Angelegenheit einmal Schritte thaten und entweder den Weg einigermaßen herstellen ließen oder aber bei der Anzeige der meist armen Uebelthäter, die auch in den wenigsten Fällen wirklich einen Schaden anrichten, manchmal ein Auge zu drücken wollten. Es ist gewiß keine Absicht im genannten Falle, die anliegenden Landleute durch Betreten eines Ackers zu schädigen.

— n. Nordenstadt, 30. Okt. Im Laufe dieser Woche waren Mitglieder vom Direktorium des Vereins Nass. Land- und Forstwirtschaft hier anwesend, um einen Theil der von unserem Herrn Vordr. Witten zur Einführung und Verbreitung gebrachten Hühner der reinen Leghorn-Rasse zwecks Errichtung weiterer Zuchtstationen im Vereinsbezirk anzukaufen. Es wurden gealtert für einen Hahn 3 M., und für 1 Henne 4 M. Hier und in Wallau, wo Herr Lehrer Heymach eine Filiale der hiesigen Zuchtstation unterhält, wurden etwa 150 Zuchthühner angekauft und sofort bezahlt. Auch in den übrigen bereits vorhandenen Stationen

sind derartige Hühner und Hähne aufgekauft worden, da Hundert Hähne zu dem billigen Preise von 1 Mark an solche Landwirthe abgelassen werden sollen, die sich verpflichten, im nächsten Frühjahr Brutstücker der genannten Rasse zu beziehen und nach Abschaffung ihres Hahnes der gewöhnlichen Rasse einen reinen Zuchtstamm zu bilden. Verschiedene hiesige Landwirthe erhielten an Stelle ihrer Leghornhühner behufs Weltausstellung und zur Vermeidung der Inzucht Hühner aus anderen Zuchtstationen ebenfalls zu 1 M. Durch derartige Maßnahmen wird der Rassegeflügelzucht seitens des landwirtschaftlichen Vereins ungemein gedient. Das zur Einführung gebrachte Huhn zeichnet sich denn auch thatsächlich von anderen Rassen durch fleißiges Eierlegen und noch dadurch aus, daß es fast gar nicht bräutelnig wird. Wie vorsichtig der Verein bei der Verbreitung dieser Hühner vorgeht, erhellt aus dem Umstande, daß sämmtliche Hühner und Hähne nach Schloß Rheinhardtshausen bei Erbach geschickt wurden, woselbst sie auf dem prinzipalischen Gute (Zinsel im Rhein) einer längeren Quarantäne unterzogen und auf ihren Gesundheitszustand untersucht werden. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß das Leghornhuhn bald im ganzen Bezirk gezüchtet wird, zumal die Nachfrage nach Brutstücken stets eine sehr starke ist.

h. Schierstein, 1. Novbr. Der seitherige Hausmeister in der hiesigen Turnhalle, Herr Fritz Schlemm, ist mit dem heutigen Tage als Todtengräber und Friedhofsaufsicht auf den neuen Friedhof abberufen. An seiner Stelle hat Herr Ludwig Bill die Stelle des Hausmeisters in der Turnhalle übernommen. — Die hiesige Turngemeinde feierte im Laufe des vergangenen Sommers ihr 50-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß stifteten die Damen verschiedene Geschenke; darunter auch eine Uhr. Diese Uhr ist nun heute hier eingetroffen und wird demnächst in der Turnhalle aufgestellt werden. — Die Erben der verstorbenen Franz Messer'schen Eheleute verkaufen ihr Wohnhaus nebst Scheune und Stallung, belegen an der Dogheimstraße, für 15 000 Mark an den Miterben Fritz Messer hier.

× Mainz, 31. Okt. Eine hiesige Wirtin ist mit ihrer Keilnerin in Unternehmungsgeld genommen worden, weil beide einem in ihre Wirtshaus eingeleiteten Bauernmann 400 M. entwendet haben sollen.

* Wiesbaden, 31. Okt. In das hiesige Prokuratur-Register ist nachstehender Eintrag erfolgt: 1. Nr.: 82; 2. Prinzipal: Kaufmann Franz Josef Graf; 3. Firma welche der Prokurist zeichnet: Franz Graf jr.; 4. Ort der Niederlassung: Geisenheim; 5. Firma oder Gesellschafts-Register: Die Firma ist eingetragen unter Nr. 288 des Firmen-Registers; 6. Prokurist: Kaufmann Wilhelm Friedig in Geisenheim; 7. Zeit: 28. Oktober 1898. — In hiesiger Gemarkung beginnt am nächsten Donnerstag, den 3. November, die Weinlese. — Auf dem Stadthause zu Caub hat der Schlosser Anton Maul II. von hier heute die Loosprüfung mit „Gut“ bestanden.

* Wiesbaden, 1. Nov. Gegenwärtig werden die verfallenden Hofenmündungen im hiesigen und Bingeren Hafen gründlich ausgebaggert.

× Bingen, 1. Nov. Unterhalb der Krausan ist gestern das Schiff „Hoffnung“ des Schiffers Reinhardt aus Rheindürkheim gesunken. Ein ungünstiger Wind trieb es an Land, wodurch es leck wurde. Die aus Brettern bestehende Ladung wird geborgen.

× St. Goarshausen, 30. Oktober. Die Ehefrau des Schlossermeisters Joh. Chr. Greiff, die sich von ihrer Familie entfernt hat, hat sich ein Leid angethan. Man hat ihre Leiche bereits gefunden.

× Raubheim, 31. Oktober. Der hier wohnende Jagdschriftsteller Georg Steinauer, der sich durch seine zahlreichen Jagdhumoresken und Jagdschriften einen Namen gemacht hat, wurde auf einer Treibjagd von dem Gastwirth Bopp von Wellersheim durch einen Schrotschuß in das rechte Auge verletzt.

R. Wilmars, 31. Okt. Durch die Bahnbrücke ist die Eisenbahngrube „Christiane“, die der Gewerkschaft Gebr. Vossen zu Concorbiabütte bei Bendorf gehört, wieder in Betrieb gesetzt worden; die Ausbeute ist so lohnend, daß man beabsichtigt die Zahl der Arbeiter auf 60 zu erhöhen.

* Wiesbaden, 31. Okt. Der am 27. Juli zu Washington verstorbenen Georg Einolf hat den Armen der hiesigen Stadt ein Legat von 250 Dollars, etwas über 1000 M., vermacht.

Vocales.

* Wiesbaden, den 2. November.

* rz. Auf den Friedhöfen. Wahre Menschenströme ergossen sich gestern und heute die Emser- und Platterstraße hinaus zu den Friedhöfen, um sich dort dem Andenken der Todten hinzugeben. Die elektrische Bahn hatte dichtgefüllte Wagen zu verzeichnen und die Kranzverkäufer werden nicht vergeblich auf Abnehmer gerechnet haben. Alt und Jung, Frauen, Kinder und Greise wanderten hinaus, meist, dem Ernst des Tages entsprechend, in tiefes Schwarz gekleidet, die Kränze im Arme. Und daß auch das bittere Moderne in diesem althergebrachten Treiben nicht fehlte, fuhr eine junge Dame, so anfangs der Zwanziger, auf dem Rade und beförderte einen Kranz zum Ruheplatze der Todten.

Eine eigenartige Stimmung weht einem auf den Kirchhöfen entgegen, die beseigende Stimmung der Ruhe und des Friedens. Und doppelt überfällt diese wehmüthig-ergreifende Stimmung einen hier, wo man die Todten auf einem der schönsten Plätze in Gottes freier Natur zur letzten Ruhe bettet. Da schmücken sie die Gräber mit frischen Blumen und Blüthen, da knien andere nieder, um den Dahingegangenen eine stille Thräne zu weihen, und leise raucht da grüne, absterbende Laub, die dunklen Eiben in den schwachen Windböen. — Wenn diese Bäume erzählen könnten, welche Unsummen von menschlichem Leid und irdischer Trauer würden sie zu Tage fördern und wieder würden sie auch wohl erzählen können von menschlicher Treue und Undankbarkeit.

O, es fällt mir manches ein, als ich so dahinwandere. Da taucht ein Grab vor mir auf; verwittert, vermodert der Stein; wild rankt sich der Ephen um ihn und wahllos sprossen die Blumen auf dem Hügel, Blumen und Unkraut. „Der unvergessenen Mutter“ hat man hineingegraben. Nur wenige Jahre erst sind verfloßen, als man sie hier begrub. Ihre Kinder denken kaum mehr ihrer und leben dahin in Saub und Braus. Aber wie ein Hohn gleißt die Inschrift: „Der unvergessenen.“

Das Bild wechselt. Ein kleiner Gebirgsfriedhof im magischen Bollmündelthale. Sie, eine vornehme Dame aus der Residenz, die hier Gesehung suchte, hat man hier beerdigt. Es war ihr letzter Wille, zwischen den Bergen begraben zu sein. So klang denn das Dorf nachmittags über die Pracht der fremden Menschen, die ihr das letzte Geleite gaben. Keiner aber achtete des armen Burischen, der ganz am Ende des langen Trauerzuges ging. Jetzt, da es dunkelte, da sich der große Schwarm verlaufen, kam er hierher und warf sich bitterlich weinend über das frische Grab und suchte es ordentlich aufzumähen. Aber der Tod giebt keine Beute nicht her. Und doch, armer Kerl, war es besser so. So hast du nie erfahren, daß sie dich nur zum Zeitvertreib liebte.

Und dann stand ich an den Gräbern längs einer Kirchhofsmauer, dort, wo kein Kreuz, kein Name derer findet, die dort unten ausruhen, die zu feige waren, das Leben weiter zu kämpfen und es selbst endeten. Und da stand ich lange und sann. Aber nur zwei Raben flogen krächzend auf in die kalten Rüste und ihr höhnisches Getöse klang fast, als ob sie riefen: Die Toten stehen nicht Rede.

Da ruft einer leise meinen Namen. Ein Bekannter ist's. „Du auch hier?“ „Wie du siehst.“ „Das ist schön, daß ich dich treffe. Ich bin nur meiner Braut zu Liebe hierhergekommen. Ah, dahinten kommt sie jaust. Ich darf dich doch vorstellen?“ Und dabei strahlte helle Lebenslust aus seinen Augen. Trauer und Freude hatten sich engumschlungen —

Als ich gestern meine Schritte heimwärts lenkte, zog am Himmel ein glühend leuchtendes Abendrot auf und warf einen wunderbaren Schimmer auf das Häusermeer vor mir, in welchem das wärmste Leben pulsierte. Mit wohligen Gefühlen sog ich die klare Herbstluft ein, deren Hauch die schlankstrebenden Thürme in leichtes Dämmern hüllte. Vor mir ging ein junger Mann, der die Spur seiner Thränen noch nicht verwischt hatte. Und da fielen mir unwillkürlich Gilm's herrliche Allerleienverse ein:

Stell auf den Tisch die duftenden Nesselde,
Die letzten roten Ähren trag herbei,
Und laß uns wieder von der Liebe reden,
Wie einst im Mai. —

Es blüht und funkelt heut auf jedem Grabe,
Ein Tag im Jahre ist den Toten frei.
Komm an mein Herz, daß ich dich wiederhabe,
Wie einst im Mai. —

*** Die Wiesbadener Rennfrage und die Presse.** In der Versammlung des Kurvereins, welche am Samstag Abend stattfand, (siehe Bericht in Nr. 255) gab Herr Kurdirektor von Schmeyer in dankenswerther Weise Aufschluß über seine bisherigen Schritte, die er in der allgemein interessierenden Frage der Wiesbadener Pferderennen gethan, Aufklärungen, welche erkennen lassen, daß alle Vorbereitungen getroffen sind, die Sache in Fluß zu bringen. Nach länger Debatte für und wider wurden auf Veranlassung des Herrn Rentners und Feldgerichts-Schiffen Dieg die anwesenden Vertreter der Presse ersucht, über die Einzelheiten, besonders über die Platzfrage, nichts zu berichten, da dadurch Verhandlungen bezüglich eines eventuellen Kaufes gefährdet werden könnten.

Wir werden diesen uns allerdings etwas sonderbar vorkommenden Beschluß achten, sonderbar um dessentwillen, weil ja die Presse die Einzelheiten darüber schon gebracht hat und es vorläufig gar nichts Geheimnisvolles mehr giebt. Herr Kurdirektor v. Schmeyer stellt sich nicht auf diesen engstirnigen Standpunkt. Er hat von Anfang an eingesehen, daß heutzutage eine Idee, gleichviel welcher Art, durch eine sachgemäße Behandlung in der Öffentlichkeit nur gefördert werden kann, hat sogar in einem Eingekleidet aufgeführt, geeignete Vorschläge behufs eines Rennplatzes aus der Bürgerchaft heraus zu machen, was auch geschehen ist. Ist bei diesen Erörterungen doch auch mehrfach der vorläufig in Aussicht genommene Platz vorgeschlagen worden. Und nun, nachdem die Sache, die allgemein interessiert, in etwa greifbare Form angenommen, da auf einmal dieser Beschluß! Ob man denn eigentlich glaubt, mit der Presse nach Outbanten verfahren, ihr den Kommandiren zu können: „Das schreibst Du“ und ihr morgen wieder einen Maulkorb anlegen zu dürfen? Glaubst man denn, daß auf den Redaktionen keine Männer sitzen, die auch ihre eigene Meinung haben und sich selbst sagen können, von dem und dem Fall darf die Öffentlichkeit unterrichtet werden? Gerade nun in der Rennfrage hat das Publikum ein direktes Interesse daran, auf dem Laufenden erhalten zu werden, zumal man beifolgt der Finanzierung einen Rennverein plant. Der denkt man ferner, den so „unter der Hand“ abmachen zu können? Man nehme das Beispiel Köln's, das in der besagten Versammlung verschiedentlich aufgeführt wurde. Wer weiß, ob man dort so schnell zum Ziele gelangt wäre, hätte die Presse nicht die Sache energisch aufgegriffen. Auch hier wird die Presse, soweit sich ja jetzt schon übersehen läßt, die Sache, als für unsern Kurort von großem Vortheil, unterstützen. Man suche ihr doch deshalb nicht das Wort einfach abzuschneiden. Und wenn etwas im Werke ist, erfährt's das Publikum ja doch, ohne daß die Zeitungen indiscret zu sein brauchen. Also!

Weiter wurde in der Versammlung behauptet, die Sache des Pferdesports sei im Rückgang begriffen, das läßt man auch im Circus. Der Herr Kurdirektor hat schon versucht, diesen Einwand zu widerlegen. Wer den Rennsport neben den Circus stellt, der versteht sowohl den einen als auch diesen. Im Circus, das ist richtig, ist das Pferd von den Spezialitäten ganz in den Hintergrund gedrängt worden. Der Circus hat allerdings auch nicht die Aufgabe, das Pferd zu züchten, sondern zu dressiren. Sportlich kann man höchstens die Schulreiterei nennen, alles Andere springt in das Gebiet der Dressur und ist von diesem Rahmen eng umschlossen. Der Rennsport aber bezweckt, die Rucht des Pferdes zu heben und zu veredeln; er tritt damit zum Theil auf's vollständigste wirtschaftliche Gebiet und in diesem Bestreben hat er seinen Höhepunkt noch lange nicht erreicht. Daß nun gerade Wiesbaden an und für sich ein sehr günstiger Ort ist, dieses Bestreben zu unterstützen, steht außer Frage. Daß die Rennen einen neuen Anziehungspunkt in unserer Sommer- oder Herbstsaison sein werden, braucht man auch nicht zu erörtern. Und daß endlich unsere Geschäftsleute davon den größten Vortheil haben werden, dafür braucht man nur auf andere Städte hinzuweisen, man braucht nur die Fremdenfrequenz der Rennen zu verzeichnen, braucht sich nur danach zu erkundigen, wie man anderwärts die Rennstage als Haupterwerbstage sämtlicher Geschäftsleute betrachtet und sie sich dieses Attribut stets erhalten haben. Gewiß, eine Stadt braucht nicht alles zu haben. Wenn Wiesbaden sein Pferde- rennen hat, so hat es auch noch nicht Alles. Und daß andere Projekte noch ihrer Verwirklichung harren, das besagt noch immer nicht, daß neben diesen auch das der hiesigen Pferderennen thätig gefördert werden kann. Und hat man hier erst die Pferderennen wieder, man wird sie nicht mehr wissen wollen!

*** Staats- und Gemeindesteuer.** Wir machen darauf aufmerksam, daß morgen, am 3. u. übermorgen 4. Nov., die 3. Rate der Staats- und Gemeindesteuer für Oktober, November und Dezember fällig ist und haben sich auf der Stadtkasse einzufinden die veranlagten Bewohner der Straßen mit dem Anfangsbuchstaben B.

*** Kurhaus.** Wir lenken nochmals die Aufmerksamkeit aller Besucher des heimgegangenen großen Kanzlers auf die wegen Donnerstag Abend im Kurbaule stattfindende erste Vorstellung des berühmten Historikers Herrn Geheimen Hofrath Prof. Dr. Wih. Oden aus Wien über das Thema: „Aus dem Leben des

Kürsten Bismarck.“ Da die Vorstellung im großen Saale stattfindet, fällt das Abonnements-Konzert morgen Abend aus.

*** Sein zehntausendtes Concert** dirigirte gestern Abend, wie man uns aus dem Bureau der Kurverwaltung mittheilt, im hiesigen Kurbaule Herr Capellmeister Louis Västner.

*** Für die hiesige Heilstätte für Lungentranke** haben nun auch die Radesheimer Stadtverordneten einen Beitrag von 300 Mark bewilligt.

*** Aus dem Vadeleben.** In der „Rose“ ist gestern abge- ritten Ihre Durchlaucht Frau Prinzessin von Croh mit Bedienung aus Dreieinfahrt kommend.

*** Die Allerleienprozeßion der Katholiken** zog gestern Nachmittag in althergebrachter Weise zum Kirchhof auf der Watter- straße und nahm, da diese zum Theil gesperrt, den Weg durch die Pausen-, Schwalbacher- und Casellstraße. Die Betheiligung war enorm.

*** Verkehrs Nachrichten.** Zur Bewältigung des starken Verkehrs wird an den Tagen des Hochheimer Marktes sowohl vor dem hiesigen Taunusbahnhofe als auch auf Station Hochheim eine zweite Fahrarten-Ausgabe errichtet. — Heute Morgen entfiel auf der Taunus-Bahnstrecke eine Verkehrsstörung, da ein zu Thal führender Güterzug in zwei Theile zerfiel. Die nachfolgenden Personen- und Güterzüge mußten auf den Stationen so lange warten, bis die Strecke frei war, was zu Verspätungen führte.

*** G. Sch. Residenztheater.** Ueber das interessante und wechselfreie Repertoire herrscht nur eine Stimme der Anerkennung im Publikum. Daß auch nicht bloß Novitäten dem Residenztheater volle Häuser schaffen, das zeigte „Die Grille“ von Birch-Pfeiffer, welche ihre alte Anziehungskraft wiederum bewährte. Am Samstag geht ebenfalls ein gutes altes Lustspiel „Der Compagnon“ von l'Arzonge in Scene, auf das wir jetzt schon hinweisen wollen.

*** R. Walhalla.** Neues Künstlerpersonal stellte sich gestern Abend in der Walhalla dem zahlreich erschienenen Publikum vor. Nachdem die Hauskapelle die Ouverture zur Oper „Stradella“ vorzüglich wiedergegeben hatte, erschien eine Chantouss excentrique Francoise, Fr. Viberri, die jedoch mit ihren Leistungen wenig Erfolg hatte. Elegant und schneidig dagegen war Herr Francis Wilson als Jongleur und Reulenschwinger. Reicher Beifall und Hervorrufe trönten seine interessanten Abreiten. Uebrigens waren die Doppel-Reductur The Milton, — einer der Herren tritt als „torpenter“ Lebemann, der andere als Präulein auf — und unterhielten sie das Publikum aufs Beste, das gleiche gilt vom Piccolo-Theater. Signor Papi (prolongiert) leistete in seiner Vielfältigkeit wieder Hervorragendes, vielen Erfolg hatte er mit der Darstellung verschiedener Componisten und Wiesbadener Herren. Herr Vacker, vom vorigen Winter her bestens bekannt, trug mit seinen neuen Couplets viel zum Erfolg des Abends bei, sein Auf- und Abtreten wurde u. A. viel belacht, mehrmaliger Hervor- und reiches Applaus wurden ihm zu Theil. Die Solotänzerinnen Giesch. Del Janos, zwei reizende junge Mädchen, tanzten anmuthig und grazios ihr Programm ab. The Athos Family als Barrore-Altkobaten waren ganz famos, besonders das jüngste Mitglied, ein Mädchen von etwa 11—12 Jahren, verdiente besondere Anerkennung; hübscher Applaus und Smaliger Hervorwurf waren für ihre Leistungen gewiß am Platze. Die Schattenbilder, welche das ungewöhnlich große Programm abschlossen, waren urgelungen, auch sie fanden günstige Aufnahme.

*** Ist der Verkauf von Morphem Kali zum Vergleichen den Drogisten gestattet?** Während das Königl. Schöffengericht in einem wider den Drogisten Carl S. dahier ergangenen Erkenntniß diese Frage bejahte, verneinte gestern die Königl. Strafkammer dieselbe, indem sie S. wegen Uebertretung des § 367 Nr. 5 mit einer Geldstrafe von M. 3 bestrafte.

*** Dem katholischen Sängerkor** wird nächsten Sonntag, gelegentlich des Stiftungsfestes, eine aus der rühmlichst bekannten Fahnenschilderei M. Vietor hier hervorgegangene prachtvolle Schärpe für den Fahnenführer von den Damen des Chores feierlich überreicht.

*** Hotelübernahme.** Die Brauerei Gebr. Esch hier- selbst hat nun definitiv für 71,000 M. das Hotel Centrum in Kasstätten mit sämtlichem Zubehör erworben. Die Besitz- übergabe erfolgt am 1. Dezember. Doch gedenkt die Käuferin, das Hotel im Interesse ihrer Brauerei weiter zu verpacken.

*** Der Selbstmörder,** dessen Leiche, wie gemeldet, gestern hinter der Reichthumshöhle gefunden wurde, ist ein Dr. E. M. aus Ulm. Er soll hier verschiedene Schwindelkuren verübt, sogar mit gefährlichen Wechseln operirt haben und hat jedenfalls den Schritt gethan, weil er keinen Ausweg vor seinen Gläubigern mehr sah.

*** Kleine Chronik.** Einer schon älteren in der Dranie- straße wohnenden Frau wurde gestern eine große verschürzte Pappschachtel mit allerlei Unrath gefüllt, vor die Thür gestellt. Die obere Lage des Inhaltes bildeten eine Menge Patronenhülsen und bereits verwendete Geschosse, sodaß die alte Frau, welche von der Ungeschicklichkeit der Gegenstände keine Ahnung hatte, in die größte Angst gerieth, das Paket anspackte und behutsam auf der Straße niedersetzte. — In der Platterstraße führte gestern Vormittag eine Dame mit ihrem Kade. Außer einigen Haut- abschürfungen und der nöthig gewordenen Reparatur des Kades ist glücklicherweise in der sehr abfälligen Straße nichts Schlimmes passiert. — Der 6 jährige Sohn eines an der Hartingstraße wohnenden Täuchers kam dieser Tage auf einer Wiese an der Philippsbergstraße zu Fall und brach dabei den rechten Arm gerade unterhalb des mittleren Gelenkes. — Gestorben ist in der verflochtenen Nacht, wie man glaubt an Blutvergiftung, der Gefangen-Ausseher Langgut dahier.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

— Wiesbaden, 2. Nov. „Die Grille“ von Charlotte Birch-Pfeiffer wurde gestern Abend gegeben und zwar, dem Theatergettel nach, zum ersten Mal. Indem eine ganze Schaar von Provinzialtheatern eigentlich nur noch davon spricht, wann sie die „Grille“ zum letzten Mal gegeben hat, mußte dieses „erste Mal“ ziemlich sonderbar an. Es ist der brave Birch-Pfeiffer man- ch' Unrecht angethan worden, wenn auch nicht von der Zeit, in der sie florirte, wohl aber von Anderen, die es besser machen wollten, die moderner wurden und andere Richtungen einschlugen. Wer war die Birch-Pfeiffer, sagt man heute. Nun wohl, der Geschma- wandelt wie die Mode. Auf Hinterlassenschaftsgeschichten und soziale Probleme verband sie sich allerdings weniger, als manche unserer heutigen dramatischen Koryphäen, ihrer allzu fruchtbaren und leichten Feder entfloß auch manchmal Spren, aber sei dem wie da wolle, manch' eines ihrer Stücke kann sich trotzdem getroßt noch sehen lassen unter der Zahl der neueren Produkte, die einem vermeintlich besseren Geschmacks huldigen. Auch die „Grille“ darf sich getroßt noch zeigen, besonders wenn sie mit so großer Wärme gespielt wird,

wie es gestern Abend der Fall. Es war Fr. Eise Stähler, die in dieser Rolle debütierte und zwar mit bestem Erfolg. Möchte sie zuweilen in der Sache auch etwas zu stark austragen, so war doch ihre ganze Darstellung eine sehr sympathische und ein guter Beweis für verständnisvolle Auffassung und künstlerisches Können. Der bedeutende Beifall, den die Darstellerin erntete, war gewiß ein verdienter. Von den übrigen Partien läßt sich nicht eben viel sagen, sie wurden im Ganzen ziemlich mittelmäßig vertreten. Für die Zwillingsschwestern Landry und Didier waren die beiden Herren Hedmann und Wieste nicht recht geeignet, wenn man auch nicht sagen kann, daß sie ungenügend gewesen wären. Derartige Rollen sind Beiden weniger gelegen. Den alten Barbeaud gab Herr Manussi recht ansprechend, ebenso Fr. Schent die Mutter Barbeaud. Daß Fr. Krause die „Gez.“ an der alten Habet nicht übermäßig hervorkehrte, konnte man nur billigen. — Dank hauptsächlich der warmen lebensvollen Darstellung der Grille fand das Stück eine recht beifallsvolle Aufnahme. K.

b. Beethoven-Conservatorium (Friedrichstraße 48). Der Freitag im Saale des Taunushotels abgehaltene Vortrags- Abend von Schülern und Schülerinnen der Herren Gerhard (Clavier und Ensemble), Mundery (Violine) und der Frau Sussard-Banglo hatte ein sehr zahlreiches Publikum ange- zogen, das den Darbietungen der ausführenden mit großem Antheil lauschte, denn dieselben ließen in nichts ein schülerhaftes Ele- ment fühlbar werden und befriedigten in hohem Maße durch die über der Wiedergabe schwebende Ruhe und Sicherheit, die sich mit einer wirklich künstlerischen Beherrschung der gestellten Aufgaben zu einem wohlthuenden Eindruck verbanden. Die Clavierstücke des Herrn Hans Mathaei und des Fr. Kenge Nicola ver- dienen gleiches Lob für technisch tadellose Ausführung und für ge- fühlvollen Vortrag der ziemlich schweren Stücke von Beethoven, Chopin und Heller. Unter den Violinistinnen von Ludwig Schotte (Sonate mit Clavier von Beethoven), Miß Esther Lindsay (Haupt-Fantasia) und Henri Thiel (Air varié von Beriot) zeich- neten sich besonders die beiden letzten durch die bereits oben er- wähnten Vorzüge der Wiedergabe aus. Bei den Gesangsvorträgen überragte allgemein die vorzügliche klare und gesunde Tonbildung, welche den drei Sängerinnen, Fr. Eder, Fr. Walther und Fr. Wendel, in gleichem Maße eigen ist und somit wohl auf das Conto der Lehrerin zu schreiben ist. Sowohl das Duett und die Arie aus Freischütz, wie auch die Fieder von Bungen und d'Albert und die Arie aus Hans Heiling gemährten dem Hörer einen un- getrübten und vollen Genuß. Besonders Lob erntete die ab- wechslungsreiche und fesselnde Zusammenstellung des Programms.

Im Freudenbergschen Conservatorium der Musik fand Samstag der 1. Musikabend statt, der zahlreiche Zuhörer fand und treffliche Proben der Schmeinhoben in dem unter Direction des Herrn Albert Eibenschütz stehenden Institutes brachte. Waren es auch zum Theil noch Anfänger, die vom Podium herab ihr musikalisches Können zeigten, so die Damen Fr. Herz (Clavier) J. Steinhäuser (Clavier), die Herren W. Kneuf (Violine) und E. Hölzer (Trompete) so bekundeten auch schon diese die vorzügliche Schulung, die sie genossen, während sie bei den Vorträgen des Herrn Wolleber (Clavier), der geradezu das Diktantenhafte abgestreift hatte, den Damen Frau Rosenthal (Gesang), der nur das Dramatische nicht recht liegt und Frau M. Grode (Clavier), die scharf zu charakterisieren versteht, voll und ganz zur Geltung kam. Bevor Herr Direktor Eibenschütz noch mit dem Hauptpartie des Clavierconcerts Bdur von Brauns brüllte, das aufs Neue seine elegante Technik und seinen stimmungsvollen Anschlag hervorhob, brachten die Damen H. Hasselmann, M. Kus, H. Pantel und M. Grode die Walzer suite für 2 Claviere zu 8 Händen von Moszkowski zu Gehör, deren Wieder- gabe auch über das Ensemblespiel das günstigste Urtheil fällt.

*** Das Spangenberg'sche Conservatorium für Musik** (Wilmstraße 12 und Taunusstraße 31) veranstaltet in der kommenden Woche im Saale der Voge Plato ein Concert zum Besten eines wohltätigen Zweckes. Das Programm wird lediglich aus Vorträgen von Schülern der Oberklassen der Clavier-, Violin-, Gesang- und Kammermusiktheile bestehen. Die bei ähnlichen früheren Veranstaltungen des genannten Institutes, wird sich auch dieses Concert voraussichtlich eines regen Besuches zu er- freuen haben.

Aus dem Gerichtssaal.

□ Strafkammer-Sitzung vom 1. November.

Bürgermeister contra Pfarrer. Der Bürgermeister und der Lehrer in dem nassauischen Dorfe A. sind seit Längem nicht gut auf einander zu sprechen; besonders bezüglich der Unter- haltung der Gemeinde-Schule schweben fast unausgesetzt zwischen ihnen Differenzen. Als nun unlängst der Lehrer — zum 10. und so vielen Male — um die Verbindungen der Fährlose für die Schulschule vorstellig wurde, berichtete auch Pfarrer D. in seiner Eigenschaft als Lokal-Schulinspektor über die Angelegenheit an seine vorgesetzte Behörde und unterzog in seiner Eingabe das Verhalten des Bürgermeisters einer scharfen Kritik. U. A. be- zeichnete er die Gefinnung des Mannes als eine böshafte, als eine solche, die der tyrannischen Herrschaft bedürftig entspringen zu sein scheint. Durch die Indiscretion eines Branten des Landrats- amtes — darüber herrscht auf Seiten der Parteien Ueberein- stimmung — erhielt der Bürgermeister Kenntniß von dieser Aus- scheidung des Pfarrers D. und stellte wider diesen Strafantrag. Da nun aber die Königl. Staatsanwaltschaft die Strafverfolgung von Amtwegen ablehnte, ging Bürgermeister A. im Wege der Privat- klage vor, und wenn auch Königl. Regierung den Competenz- Konflikt erhob, so stellte sich das Königl. Obergerichtsgesicht doch auf Seiten des Privatklägers, indem es entschied, daß die Klage zulässig sei. Die erste Verhandlungsinstant, das Königl. Schöffengericht zu A., verurtheilte Pfarrer D. wegen Verleumdung zu 200 M. Geldstrafe. Die wieder dieses Erkenntniß eingelegte Berufung des Pfarrers war Anlaß, daß die Königl. Strafkammer sich heute ebenfalls mit der Materie zu befassen hatte und schließ- lich die Strafe auf 90 M. reduirte und beiden Parteien die Kosten zu gleichen Theilen zur Last legte.

□ Strafkammer-Sitzung vom 2. November.

Gronne Leute. Wenn der Mann ein frommer ist, der den Namen Gottes viel im Munde führt, dann gehört der Tag- löhner Georg Andr. Kaiser von Bombach zu den allerfrommsten. So weit geht seine „Frommigkeit“, daß er sich von seinem Pfarrer eine Art Empfehlungsschreiben an den Gerichtshof verschafft hat und so groß ist sein Abscheu vor der Sünde, daß er es als eine Art Recht proklamirt, seine Aburtheilung durch den him- melischen Richter, nicht durch die Einmischung der irdischen Behörden, durchkreuzt zu sehen. Trotzdem sind es gleich 9 Dieb- stahl, 7 einfache und 2 Einbruchsdiebstahl, welche ihm zum Vorwurf gemacht werden. Er gesteht nur zum Theil, und seine Frau, Marie, geb. B., welche zugleich mit ihm, und zwar

wegen Hehlerei zur Rechenschaft gezogen ist, will von allem nichts wissen, weil sie, ebenso wie ihr Mann, vielfach betrunken sei und weil sie sich auch im nächtlichen Zustande um die Angelegenheiten ihres Mannes nicht kümmern dürfe. Urtheil erging wegen 7 Diebstähle wider den Mann auf 1 Jahr Gefängnis und Erlaß eines Haftbefehls wegen Fluchtverdachts. Die Frau dagegen wurde von der Anklage der Hehlerei freigesprochen.

Wiesbaden, den 2. Nov. In der bekannten Forderungsklage des Fabrikanten E. Roepke hier gegen den Rentner Ludwig Kiegl von hier, ist heute, nach Vernehmung des Zeugen Herrn Regierungsrath Wieland, folgender Gerichtsbeschluss ergangen: Der Beklagte Kiegl soll durch die Herren Kreisphysicus Dr. Glöckmann und Dr. Herber auf seinen geistigen Zustand und seine Zuverlässigkeit untersucht werden.

In einem der letzten Strafkammerberichte hieß es, der Wirth J. aus der Steingasse habe in einer Sache, bei der es sich um einen Streit handelte, als Angeklagter fungirt. Wie uns Genannter mittheilt, war er zu der Verhandlung nur als Zeuge geladen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

© Berlin, 2. Nov. Der Sattler Reichert in Schöneberg verlegte gestern seine Wirthin, die Wittve Harwig, infolge eines Streites durch einen Tisch in den Hals lebensgefährlich und schlugte sich dann selbst den Leib auf. Beide wurden in ein Krankenhaus gebracht.

© Wien, 2. Nov. Das griechische Königs-paar tritt heute in Triest die Rückreise nach Athen an.

© Wien 2. Nov. Die von dem amerikanischen Gesandten in Hamburg angeordnete Quarantäne für Reisende, welche Wien durch haben, wird in hiesigen medizinischen Kreisen und von der Presse als sonderbar und überflüssig bezeichnet, da jetzt jede Gefahr beseitigt ist. Die Arbeiter Zeitung nennt das Verlangen geradezu ein lächerliches.

© London, 2. Nov. „Daily Chronicle“ meldet aus Capstadt, daß der Gouverneur von Capstadt nach England abgereist ist. Die Abreise sei erst in den letzten 24 Stunden beschlossen worden.

© Petersburg, 2. Nov. In hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, die russische Regierung werde in Washington mittheilen lassen, sie werde in eine Reorganisation des Philippinen-Archipels seitens Amerikas nur unter gewissem Vorbehalt einwilligen können.

Für Bruchleidende bieten, wie allseitig schon lange ärztlich anerkannt, die beste Hilfe die elastischen Gürtelbänder von L. Bogisch, Stuttgart, Neuchlinstraße 6. Wir verweisen zur näheren Information auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Ziehung der Großen Reger Dombau-Lotterie IX. Reihe, in welcher 200,000 Mark, darunter Haupttreffer von 50,000 Mark, 20,000 Mark, 10,000 Mark zur Entscheidung gelangen, bestimmt diese Woche, Samstag, stattfindet. Loose à 3 Mark 30 Pf. sind noch in allen Lotteriegeschäften und den sonstigen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.



Donnerstag, den 3. November 1898.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Konzert.

Leitung: Herr Kapellmeister Louis Lustner.

- | | |
|---|---------------|
| 1. Ouverture zu „Martha“ | Flotow. |
| 2. Tanz der Bacchantinnen aus „Philemon und Baucis“ | Gounod. |
| 3. Wellen und Wogen, Walzer | Joh. Strauss. |
| 4. Air | J. S. Bach. |
| 5. Polonaise in A-dur | Chopin. |
| 6. Ouverture zu „Toll“ | Rossini. |
| 7. Kleine Serenade | A. Grünfeld. |
| 8. Divertissement aus „Der Mikado“ | Sullivan. |

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 3. November ex., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dohheimerstraße 11/13 dahier:

- 4 vollst. Betten, 1 Spiegelschrank, 1 Sekretär, 1 Bücherschrank, 2 Schreibtische, 4 Sophas, drei Kleiderschränke, 4 Kommoden, 3 Tische, 1 Badewanne, 1 Thele, 1 Mehlsäcken, 1 Küchenschrank u. dergl. m. 2670

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 2. November 1898.

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 3. November ex., Mittags 11 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dohheimerstraße 11/13 dahier: 1 Kleiderschrank, 1 Sekretär, 1 Nähmaschine öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 2. November 1898.

Kohlhaas, Hülfsvollzieher.

Aepfel! Aepfel!

Der letzte Waggon Tafel- und Wirtschaftsapfel, wie: Reinetten, graue Reinetten, Borsdorfer, Stettiner, Eisenäpfel etc., wird Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag an der Taunusbahn angeladen. Auch sind Proben zu haben Römerberg 23, B. Dohmann, und Kersastraße 23, F. Müller. 223, 2643

Total-Ausverkauf

wegen

Geschäfts-Aufgabe.

Mein in der Mode-, Manufactur- und Weißwaaren auf das Beste ausgestattete Lager, unterstelle ich wegen Aufgabe des Geschäfts einem

Total-Ausverkauf.

Sämmtliche Vorräthe werden zu aussergewöhnlich billigen Preisen abgegeben.

Verkauf nur gegen Baar.

Anton Reitz,

Schwalbacherstraße 29,

Ecke Mauritiusstraße.

2668

Alle

die gegen ihr Leiden ohne Erfolg die Allopathie, Homöopathie u. das Naturheilverfahren angewandt, wollen noch einen Versuch mit Prof. Dr. Thompson's Kräuterjaste Kur (Alpenkräuterthee etc.) machen. Die Erfolge resp. Heilungen bei allen Krankheiten, wo noch Lebenskraft vorhanden, sind sicher u. dauernd. Kurberichte gratis. Dr. Jüngling, Wiesbaden, Friedrichstraße 33. Fernsprecher 636. 1577

Ein Transportierherd

billig zu verkaufen, Goldgasse 12.

2659

Unentbehrlich für Bruchleidende.

Die unzweifelhaft beste Hilfe und größte Schonung bieten, ohne schmerzhaften Druck und doch sicherer Wirkung, meine von ärztl. Seite und vielen Leidenden als vorzögl. anerkannten Gürtelbänder ohne Federn. Bei fortgesetztem Tragen Verkleinerung, auch Heilung möglich. Leib- und Vordrücken.

Mein Vertreter ist in Wiesbaden am Dienstag, den 8. November, von 8 bis 6 Uhr im „Duellenhof“, Kersastraße, zu sprechen, um Bestellungen entgegen zu nehmen. 0803*

L. Bogisch, Stuttgart, Neuchlinstraße 6.

Neue

Hülsenfrüchte

empfiehlt

2532

A. H. Linnenkohl,
15 Ellenbogengasse 15.

Restaurant Eierdanz.

„Zum Rodensteiner.“

Heute Donnerstag:



Großes Schlachtfest.

Von Morgens 9 Uhr ab Weißfleisch, Schweinepfeffer, Bratwurst, Mehlsuppe und Sauerkraut. Von 6 Uhr Abends.

Hermann Eierdanz, Restaurateur.

Vereinen und Gesellschaften

bringe mein Extralokal (Vereinslokal) in empfehlende Erinnerung, eventuell mit Clavier. Hochachtungsvoll

G. Lotz,

Restaurant „Zum Taunus“,

Kersastraße 2.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 3. November 1898.

250. Vorstellung.

7. Vorstellung im Abonnement A.

Das Recht auf sich selbst.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Friedrich von Weede.

Regie: Herr Köchy.

Dr. Philipp, Arzt	Herr Bessler.
Karl, sein Sohn aus erster Ehe	H. Gothe.
Anna, seine zweite Frau	Herr Köchy.
Hans Puh, Apotheker	Herr Köchy.
Fritz Hart, Handlungsreisender	Herr Köchy.
Professor Brause	Herr Köchy.
Professorin Brause	Herr Köchy.
Ein Hauptmann a. D.	Herr Köchy.
Der Pastor	Herr Köchy.
Ein altes Fräulein	Herr Köchy.
Marie, Dienstmädchen	Herr Köchy.

Ort der Handlung: Eine kleine deutsche Stadt.

Zeit: Gegenwart.

Nach dem 2. Akt längere Pause, nach dem 1. u. 3. Akt keine Pause.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende 9 Uhr.

Freitag, den 4. November 1898.

251. Vorstellung.

7. Vorstellung im Abonnement D.

Die Zauberflöte.

Große Oper in 3 Akten von Schikaneder. Musik von Mozart.

Musikalische Leitung: Herr königlicher Kapellmeister Schlar.

Regie: Herr Dornowah.

Anfang 6 1/2 Uhr. — Mittlere Preise.

Residenz-Theater.

Dir. Dr. phil. H. Rauch.

Donnerstag, den 3. November 1898.

80. Abonnementsvorstellung. Abonnementsbilletts gültig.

Zum 3. Male:

Novität. **Herbst.** Novität.

Ein Akt von Walter Schmidt-Häfler.

Hierauf:

Novität. **In Behandlung.** Novität.

Pustspiel in 3 Akten von Max Dreyer.

In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/4 Uhr.

Reichshallen-Theater.

1. bis 15. November 1898:

Siegwart Bentes

260

und die übrigen Spezialitäten.

Für Liebhaber

alter hochfeiner Weine

bietet sich eine äußerst günstige Gelegenheit zum Ankauf. Aus einem Nachlasse sollen durch den gerichtlich bestellten Vormund verkauft werden:

1858 er Gräfenberger,

circa 80 Flaschen.

1831 er Hochheimer Domdechanei,

42 Flaschen.

1875 er Rüdesheimer Berg,

(Graf Schönborn) 210 Flaschen.

1875 er Marcobrunner,

97 Flaschen.

1876 er Marcobrunner

23 Flaschen.

1862 er Steinberger Cabinet

44 Flaschen.

1831 er Geisenheimer Rothenberg

12 Flaschen.

circa 1400 Flaschen Bordeaux, 60 Flaschen

Haut Sau'erne 36 Flaschen Schaumwein,

28 Flaschen Cognac, 1860 er,

feinste C.

circa 30 Jahre im Reize der Familie, und circa 60 Flaschen verschiedener Liqueure. Kaufliebhaber werden ersucht, ihre Adresse unter „Wein“ in der Expedition abzugeben. Dieselben erhalten alsdann Probe, die ein- oder zwei Sorten zu probieren. 2669

Schöne große Laden- od. Wirthschaftslampe

billig abgegeben. Näheres

Schwalbacherstraße 13.

Spezialladen- 0904*

Wir suchen für unsere Lebens-Versicherungsgesellschaft tüchtige Organisations-Meister und Akquisiteure.

Offerten unter K. 100. 359.

Gr. Burgstr. 11,
Part. u. 1. Etage.

Erich Stephan,

Telephon
736.

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche

empfiehlt in grösster Auswahl zu billigsten Preisen:

Kohlenkästen, Ofenschirme (prachtvolle Neuheiten), Ofenvorlagen, Kohlenfüller, Kohleneimer, Ascheeimer, Feuergeräte, Wärmflaschen.



Petroleum-Heizöfen



Reelle Bedienung.

(auf Wunsch zur Probe)

Versandt nach auswärts.



Ärztlich empfohlen.
Preis stehen auf den Etiketten.
Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—
Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—
Vorzüglich für Genuß und Zuckerkrankhe.

Alleinige Verkaufsstellen:

Franz Blank Nachf., Bahnhofstrasse 12,
C. Brodt, Albrechtstrasse 16,
P. Enders, Michelsberg,
D. Fuchs, Saalgasse 2,
V. Groll, Schwalbacherstrasse 79,
J. Huber, Bleichstrasse 15,
J. C. Kelper, Kirchgasse,
F. Klitz, Rheinstrasse 79,
A. Mosbach, Kaiser Friedrich-Ring 14,
Chr. Ritzel Wwe., Ecke Häfnergasse,
Oscar Siebert, Thannstrasse 1063g

A u f r u f.

Um dem Hansbettel zu steuern und die Arbeit der unterzeichneten Kirchengemeinden, Vereine und der städtischen Armenverwaltung, welche dahin geht, um würdige und bedürftige Arme ihren Verhältnissen entsprechend zu unterstützen, nicht zu durchkreuzen, ersuchen wir die Einwohner Wiesbadens höflich, directe Unterstützung an ihnen nicht genau bekannte Arme nicht zu gewähren, ohne sich vorher bei einer der unterzeichneten Stellen über die Persönlichkeit der Bittsteller erkundigt zu haben.

Die Erkundigungen werden am besten im Rathhaus, Zimmer Nr. 12, eingezogen, aber auch die unterzeichneten Vertreter der Kirchengemeinden und Vereine sind zur Auskunftserteilung gerne bereit.

Wiesbaden, den 24. Oktober 1898.

Für den katholischen Frauenverein:

Frl. Auguste Dörf., Krummel, Pfarrer.

Für den Armenverein:

Dresler, Bleichstrasse 1.

Für die Armenpflege:

a) Die Marktkirchengemeinde:

Büdel, Defan, Ziemendorf, Pfarrer. Schüller, Pfarrer.

b) Bergkirchengemeinde:

Seefenmeyer, Pfarrer. Diehl, Pfarrer. Grein, Pfarrer.

c) Ringkirchengemeinde:

L. Friedrich, Pfarrer. C. Pieber, Pfarrer. J. Nisch, Pfarrer.

Für den Deutschkatolischen Frauenverein:

Frl. Annette Heib.

Für den Elisabethen-Verein:

Frl. Ad. Lieber. Dr. Herr, Kaplan. Gruber, Pfarrer.

Für den Nassauischen Gefängnis-Verein:

Opitz, Consistorial-Präsident und Ober-Reg. Rath a. D.

Für den Israelitischen Unterstützungsverein:

Moritz Heimerding.

Für den Verein vom hl. Vincenz:

Jos. Voehr, Kaplan.

Für den vaterländischen Frauenverein:

Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Für den Wiesbadener Frauenverein:

Freifrau von Knoop.

Für die städtische Armenverwaltung:

Rangold, Beizeordneter.

Pneumatic-Fahrräder,

2 Herren- und 1 Damenrad, wie neu, billig zu verkaufen.
J. Fuhr, Goldgasse 12.

2661

Tafelobstverkauf.

Zweihundert Centner gedrochene Tafeläpfel wie: Goldparmäne, Baumanns-Reinette, Lederäpfel, rother Wintercalvil, Champagner- und Wellingtonreinette, großer rheinischer Bohnapfel etc. nur haltbare Sorten, sind je nach Sorte à 19 bis 21 Mark pro Centner zu haben. Jede Sorte wird allein in zwei Centner haltende Kisten verpackt.

Wunderfrüchte wie geliefert wird, können täglich hier angesehen werden.

M. Klöse, Baumhülle in Schierstein.

Wiesbadener Landstrasse 21

Zum ersten Male in Wiesbaden!!!

Zum

„kleinen Rathskeller“

(früher Museumrestaurant).

Vom 1. November ab jeden Abend 1/8 Uhr:

Grosses Concert

der ausgezeichneten, rühmlichst bekannten

Italien. Künstlerkapelle

Compagnia Bella Sicilia

in Nationaltracht. — Direction Pietro Tomasso.

— Entree pro Person 20 Pfg. —

Vier per Glas 12 Pfg., hell und dunkel.

Concerthaus Giffighaus,

7 Schwalbacherstrasse 7.

Täglich

Große Concerte,

ausgeführt von dem Concert-Damenorchester

„Waldbvögelchen“.

6 Damen. — Dir.: J. Ludwig. — 2 Herren.

Täglich neues Programm. Täglich wechselnde Costüme.

Anfang: Wochentage 7 1/2 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

2636 Hochachtungsvoll Carl Wolfert.

Restaurant „Zum Blücher“.

Schön hergerichtete Lokalitäten. Vorzügliche bürgerliche Küche zu jeder Tageszeit. Bier der Brauereigesellschaft Wiesbaden. Reine Weine. A. p. f. Wein. Weißbier und Spirituosen.

Gesellschaftszimmer. Vereinsaal.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

i. B.: Carl Trost

Turn-Verein.

(Fechtrüge)

Sonntag, den 6. November, 0305*

Ausflug nach Erbenheim,

Restaurant Stein, wozu wir die Mitglieder des Turnvereins, so wie Freunde der Riege höflich einladen. Für Tanz, Unterhaltung u. gute Bewirthung ist bestens gesorgt. Abmarsch 2 Uhr. Engl. Kirche oder per Bahn 2.63.

Der Obmann.

Katholischer Sängerkhor.

Sonntag, den 6. November, Abends 8 Uhr, im großen Saale des katholischen Gefellenhauses, Dogheimerstrasse, zur Feier des

1. Stiftungsfestes,

Concert und Ball

Fahnenentfaltung und Ueberreichung einer von den Damen des Chors gespendeten Schärpe für den Fahnenträger.

Freunde und Gönner des Chors laden wir zu r. Veranstaltung freundlichst ein.

2663

Der Vorstand.

!! Neuheit !!

Prima Gasglühlicht ohne Glühkörperpist,

daher bedeutend heller, empfiehlt

Heinrich Krause,

Wiesbaden. Michelsberg 15. 2667

25 Pfg. Frische Schellfische 30 und 35 Pfg.
5, 6 und 8 Pfg. Frische Bäcklinge.
Kosmopfe 10 Stück 50 Pfg. Sardinen Orig.
Tafel 1.60. 219/15

J. Schaab, Grabenstrasse 3.

Patentamtlich geschützt.

Ein grossartiges Erhaltungsmittel für Lederzeug aller Art, wie Riemen, Schuhwerk, Pferdegeschirre etc. ist das 917b

Lederfett und Lederöl

in heller und schwarzer Farbe
frei von Vaseline
schwärzt u. fettet gleichzeitig.
Zeugnisse
Jedermann zu Diensten.
Alleiniger Fabrikant
Otto Engelhard,
Hofheim a. Taunus.

Probessendg. g. 50 Pf. i. Marken.

Braubach a. Rh., Peter Müller

Burg-Schwalbach, Carl Müller

Camberg, P. J. Kohlhof

Cröftel, H. Fraund

Diedenbergen, Jac. Müller

Dauborn, Gust. Dombach

Dotzheim, Christ. Völpel

Delkenheim, W. Flach

Esch, Carl Heilhecker

Eppstein i. T., F. Günther

A. Hemmerling

Hahnstätten, Wilh. Hermann

Hofheim i. T., Herm. Trauth

Georg Schinner

Ottmar Fach

Höchst a. Main, H. Schaefer

Karl Kuhl

Idstein i. T., Heb. Kornacher

Fr. Ruppert

Kriftel, Noll, Schulstrasse

Kettenschwalbach, W. Christ

Kelheim, A. Klarmann, sen.

Langenhain, Christ. Becker

Lg.-Schwalbach, A. Wittlich

Marxheim, Martin Kaus.

Massenheim, W. Noll

Miebach a. A., Karl Harbach

Münster i. T., Jean Burkhard

Neuenhain i. T., Georg Nolt

Niederbrechen, W. Kramm

Niedernhausen, Hch. Faust

Nordenstadt, Chr. Metz

Niederjochbach, Carl Basing

Oberrod, C. Saame.

Reichenbach i. T.,

Ph. W. Wolfsheimer

Soden, Joh. Stelzer

Steckenroth, W. Kadesch

Sossenheim, Math. Schrod

Schlossborn, H.A. Frankenbach

St. Goarshausen, Jac. Deinot

Wiesbaden, W. Münster

Chr. Tauber

M. Schüller

Fr. Ballhaus

Fr. Vogel

Walsdorf, Ludw. Hirtos

Wörsdorf, W. Christ

Wildsachsen, Carl Sebastian

Winkel a. Rh., J. Derstorf.

Carl Grissel in Breithardt.

Ferd. Andros, Biedrich a. Rh.

Heirath.

849*

Wittwer, kathol., mit schönem

Verdienst und zwei erwachsenen

Söhnen, wünscht sich mit kinder-

loser Wittve oder alt. Mädchen

zu verehel. Offert, unter J. M.

200 postlag. Offenbach a. M.

Ein Theilhaber mit 5 bis

6000 Mk. per bald vor

einem tüchtigen Fachmann gesucht

Off. u. Z. 200 postlag. Schügen-

hofstrasse. 0294*

Ein Ehepaar, welches durch

schwere Krankheiten und

Unfälle sehr weit zurückgekommen

ist, bittet edelbende Menschen

um eine kleine Unterstützung.

Näheres in der Exp. d. Bl. 0301*

Hotels

und gutgehende Wirtschaften zu verkaufen durch L. Seiler Marktstrasse 12. 0200*

Tafelgeschäfte!!

Indiano, Fettgänse, Poulets, Poularden, Enten etc. geschlachtet, in hochfeiner Qualität. Dem besten französischen gleich. Stehend, jedoch um die Hälfte billiger. 10 Pfd. franco Nachn. Mk. 5.60 u. 6. Viena: Honig, rein, 1a 10 Pfd. Mk. 5.50. Zahlr. Anerkennungen! Preisliste frei. Wett's Exporthaus, Werschen, Ungarn. 019

Entlaufen weisser Spitz!

Abzugeb. Römerberg 2/4

Ein Zwicker mit Kette ge-

gefunden. 0306*

Abzugeben Adlerstrasse 69.

Prima Weissbrot per Pfd.

frisch 40 Pfg.

Gemischtes per Pfd.

frisch 45 Pfg.

Ferdinand Wenzel,

3592 10 Ludwigstrasse 10.

Elegante und

für Damen. einfach gar-

nirte Winterhüte von Mk. 2.50 an

und höher abzugeben 0275*

Philippstrasse 45, Part. I.

Drei sehr starke rein

Deutsche Hunde

glatthaarig, braun, 9 Monate alt,

in der Stubendresur fertig, schon

auf Fühner geführt, sind einzeln

oder auch zusammen preiswürdig

zu verkaufen, auch ist daselbst ein

schwarzer deutscher glatthaariger

Hund im 3. Feld, firm in

allen, zu verkaufen. Näheres

Nr. 13 Kirchgasse No. 13.

1 Stiege. 8363

Gardinenwäsche!

Eine junge Frau wäscht und

bügelt Gardinen, speziell feine

Sachen, saubere und solide Be-

handlung der Wäsche zugesichert.

Pro Fenster Mk. 1.50.

Off. unt. G. W. an die Exp.

dieses Blattes erbeten. 8431

Wer Stelle sucht, verlange unsere

„Allgemeine Balancen-Liste“.

W. Girsch Berl., Mannheim. 8346

Costüme, sowie Handschuhe

werden zu den billigsten

Preisen angefertigt.

Näheres Wehrstrasse 42.

Hth. Parterre. 3258

Möbel-Transporte

sowie leichtes Rollfuhrwerk wird

billigst besorgt, Metzgergasse 20

II. Et. 8414

Wodes.

Bitte u. f. w. werden ge-

schmackvoll garnirt 8474

Oranienstr. 35, Hth. Part. I.

Tannen-Deckreiser

zu haben bei M. Cramer,

Feldstrasse 18. Bestellungen

werden auch bei Herrn G.

Engelmann, Cigarrenhandl.,

Bahnstr. 4, entgegengenommen.

Wohnungs-Anzeiger

des „Wiesbadener General-Anzeigers“.

Amliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Inserionspreis unter dieser Rubrik für unsere Abonnenten 5 Pfg. pro Zeile.

Inserionspreis bei wöchentlich dreimaliger Aufnahme für unsere Abonnenten monatlich 2 Mark.

Miethsgesuche

Kleine Villa

zum Kleinbewohnen mit Garten in Wiesbaden oder Umgebung zu kaufen oder zu mieten gesucht. Vermittler verboten. Offerten mit Preisangabe unter W. 30 an die Exp. d. Bl. 3587

Junger Mann

sucht ein möbl. Zimmer im Preise bis zu 15 M. m. Kasse. Best. der Schwalbacherstr. Off. A. 85a a. d. E. d. Bl.

Vermietungen

Grosse Wohnung.

Neubau an der Ringkirche 10, sind herrschaftl. Wohnungen von 6 Zimmern, Küche, Bad, Warmwasserleitung, 3 Balkons und reichl. Zubehör mit schöner Aussicht, sofort oder später zu verm. Näheres daselbst Parterre. 3524

Gerichtsstraße

ist eine herrschaftl. Wohnung von 7 Zimmern, Küche, Bad und reichlichem Zubehör zu vermieten. Dieselbe ist auch für Rechtsanwälte sehr geeignet. Näh. Moritzstr. 17, Bellestage 3277

Kleine Wohnung.

Zu vermieten
Römerberg, Hinterh. 3. Stock, 2 Zimmer und Küche (180 Mt.), ferner Laden und Nebenzimmer. Näh. Luisenstr. 2, 1. St. 0293*

Vereinslocal

großes, einige Tage frei. „Mainzer Bierhalle“, Maurergasse 4. 0282*

Gasmotoren = Verkauf.

Wegen Einführung des

elektrischen Kraftbetriebs

will ich einen 8 pferdigen stehenden Aerting'schen Gasmotor, sowie einen 2 pferdigen liegenden Gasmotor von Mansfeld-Reudnitz verkaufen. Die Maschinen sind gut erhalten und jederzeit in meiner Druckerei Emserstraße 15 bis Mitte Dezember er. im Betrieb zu sehen.

Emil Bommert,

Verleger des Wiesbadener General-Anzeigers.

Blinden-Anstalt

Walfmühlstr. 13

empfehlen die Arbeiten ihrer Böglinge und Arbeiter:

Körbe jeder Art und Größe, Bürstenwaren, als: Besen, Schrubber, Abseife und Bürstbüscheln, Anschmierer, Kleider- und Wischbüscheln etc., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohfleile etc. Rohrfleile werden schnell und billig neugeflochten, Korb-Reparaturen gleich und gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht. 1150

PATENTE etc.
„schnell & gut Patentbüro.“
SACK - LEIPZIG

Arbeitsnachweis

des „Wiesbadener General-Anzeigers“

(Amliches Organ der Stadt Wiesbaden)

Unter dieser Rubrik kostet jede Anzeige bis zu 3 Zeilen

nur 10 Pfg.

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Verein für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis

im Rathhaus.

Abtheilung für Männer.

Arbeit finden:

Dreher, Eisen- — Feisere

Schlosser — Schmied

Schneider — Schuhmacher

Spengler — Installateure

Hausknecht — Herrschaftsdienner

Arbeit suchen:

Buchbinder — Schriftsetzer

Feisere — Gärtner — Glaser

Kaufmann

Kellner — Koch — Küfer

Malter — Radiker — Sattler

Schlosser — Maschinist

Heizer — Schreiner

Schuhmacher — Tapezierer

Kaufmannslehrling

Schlosserlehrling

Kassier — Bureaugehülfe

Bureaubedienter — Hausknecht

Herrschaftsdienner — Kutscher

Fuhrknecht — Fabrikarbeiter

Tagelöhner — Krankenwärter

Ein Provisions-

Reisender

auf Accidenz-Druck-

arbeiten für den hiesigen

Stadtbezirk per sofort ge-

sucht. 2578

Poststraße 4, Part.

Ein tüchtiger

Schuhmacher

gesucht. J. Vogel Bierstadt.

Tüchtiger durchaus selbst-

ständiger 3588

Schreinergehilfe

(Vorarbeiter) gesucht. Moritzstr. 16

Tüchtiger zuverlässiger Glaser

gesucht. Näh. Nieblstr. 6. 029*

Tüchtiger Wochen-

schneider

gesucht. Bruno Wandt Kirch-

gasse 42. 2282

Ein junger, braver, williger

Hausbursche

findet per sofort Stelle. Näheres

Kirchgasse 28. 3590

Weibliche Personen.

Arbeitsnachweis für Frauen

im Rathhaus Wiesbaden.

unentgeltliche Stellenvermittlung.

Abtheilung I. f. Dienstboten

und Arbeiterinnen

sucht gut empfohlene:

Köchinen

Alten-, Haus-, Kinder-

Zimmer- u. Küchenmädchen

Monats- u. Puhfrauen

Näherinnen u. Bäckerinnen.

Abtheilung II.

II. Hausbäuerinnen

Kinderfräulein

Verläuferinnen

Krankenschwestern etc.

Ein 3568

Küchenmädchen

sofort gesucht. Moritzstr. 11a.

Stellennachweis Frauen-

erwerb Moritzstr. 41 1. St.

Schwester Therese sucht ein bgl.

Köchinen, Alken-, Haus-,

Zimmer- und Mädchen für

Hotels. 0259

Junges wtl. Mädchen tagsüber

unter guten Bedingungen für

dauernd gef. Kirchgasse 25 3. St.

0296*

Ein 3587

Mädchen

für Cartonnage-Arbeiten gesucht.

R. Schwab Hauptbrunnstr. 12.

Monatsfrau gesucht.

0297* Hellmündstr. 23, p.

Stellengesuche

Eine Wittve empfiehlt sich für

ein Haus- und Straßen-

kleider oder sonstige Näharbeit.

0261* Hauptbrunnstr. 6.

Eine anständige Frau sucht in

einem besseren Hause für den Nach-

mittag Beschäftigung. Näh.

in der Expedition.

Eine perfekte Kochfrau

empfiehlt sich den geachteten Herr-

schaften bei Hochzeiten, Ballen u.

Gesellschaftsessen. Näheres im

Verlag d. Blattes. 3501

Damen 0302*

können das Wäschebähen und

Zuschneiden derselben erlernen

Näh. Hermannstraße 26 1. Etg.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr

Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Raffin gold.

Trauringe

liefert das Stück von 5 M. an.

Reparaturen

in sämtlichen Schmuckfachen, sowie Neuverfertigung derselben in sauberster Ausführung und allerbilligsten Preisen.

F. Lehmann, Goldarbeiter

Langgasse 3, 1. Etage,

Kein Laden. 16

Für Gärtner

Präpar. Cycas-Weidel stets

vorrätig B. V. Santen,

Schillerplatz 2. 0267

Felsenrotte (Fischquarium),

kunstvolle Arbeit, billig zu

verkaufen bei Joh. Albrecht,

Schulberg 11. 3229

Unterhaltener schwarzer

Gehrock-Anzug,

mittl. Figur, preiswürdig zu verk.

Niehlstraße 3, 1. r. 0221*

Schleifstein

mit eisernem Gestell zu verk. 0292*

Ellenbogengasse 7, Schlosserei.

Trauringe

mit eingetauchten Feingehalts-

stempel, in allen Breiten, liefert

zu bekannt billigen Preisen, sowie

sämtliche

Goldwaaren

in schönster Auswahl. 1184

Franz Gerlach,

Schwalbacherstraße 19.

Schmerzloses Ohrenschneiden gratis

Unterricht

in praktischen und kunstgewerblichen Hand-

arbeiten erteilt

Anna Bäßler, Schützenhofstraße 14.

Zeichnungen und Muster, sowie Aufzeichnungen

jeder Art werden angefertigt. 2078

The Berlitz School of Languages

4 Wilhelmstrasse 4.

Engl., Franz., Ital., Russ., Span. für Erwachsene von

Lehrern der betr. Nationalität. Deutsch für Ausländer. Nach der

Methode Berlitz lernt der Schüler von der ersten

Section an frei sprechen. Unterricht von 8-12

und 3-10 Uhr Abends. Prospekte gratis und franco durch den

Director G. Wiegand, 1832

Stenotachygraphen-Verein

Wiesbaden.

Donnerstag, den 3. Nov. er., eröffnen wir

in der Schule Bleichstraße 28 einen

Unterrichts-Kursus

in der

Bereinfachten deutschen Stenographie

nach dem System der

Stenotachygraphie.

Theilnehmerkarten à Mark 3.— sind in den

Buchhandlungen von H. Bornemann, Kirchgasse,

F. Bossong, Kirchgasse 45 und Hch. Giess, Rhein-

straße 27 erhältlich. — Lehrmittel sind gratis.

Der Vorstand.

Wiesbadener

Bithier- und Mandolinen-Institut.

Den geehrten Herrschaften zur Nachricht, daß Unterzeichnet am 1. October ein Institut errichtete, wo Jedermann richtige

Gelegenheit geboten wird, vom Elementar-Unterricht an bis zur

größten Virtuosität nach besserer Schule und schnellstem Erfolge sich

anzubilden. — Anmeldungen täglich, sowie Privat-Unterricht

außer dem Hause.

O. Kilian, Bithier- und Musiklehrer,

2282 Sedanstraße 1.

Zahn-Atelier Paul Rehm,

Emserstraße 2, Part.

Sprechstunden von 9-5 Uhr. 1803

Wer

Gehilfen, Arbeiter, Lehrlinge,

Hausburschen, Verkäuferinnen,

Köchinen, Dienstboten, Er-

zieherinnen, Wärterinnen, Näherinnen, Lehr-

mädchen

oder wer sich auf

billigstem Wege in

irgend einem der an-

geführten Berufs eine Stellung verschaffen

resp. die bisherige

Stellung wechseln

oder verändern will,

in dem Arbeits-Nachweis des „Wiesbadener

General-Anzeigers“ die beste Gelegenheit zu

erfolgreichem Inseriren.

Unter dieser Rubrik kostet

jede Anzeige nur 10 Pfennig,

pro Woche 50 Pfennig,

wobei noch bemerkt sei, dass die Annahme

und Weiterbeförderung von Offerten, Aus-

kunftsertheilung etc. vollständig kostenfrei

erfolgt.

Hülfsenfrüchte, größte Auswahl, billigste Preise, bei

2235 J. G. Wollsch, Mauritiuspl. 7.

4. Klasse 199. Königl. Preuss. Lotterie.

Stellung vom 1. November 1888. — 9. Zug. Stichtag: Sonntag, 1. November 1888.

Die Gewinne über 200 Mark sind bei den betreffenden Nummern in Millionen angegeben. (Cupon beifügen.)

Die Gewinne über 200 Mark sind bei den betreffenden Nummern in Millionen angegeben. (Cupon beifügen.)

Die Gewinne über 200 Mark sind bei den betreffenden Nummern in Millionen angegeben. (Cupon beifügen.)

Ohrringe

Schmerzlos einzusetzen D. R. P. Eigene Erfindung. — Alleinverkauf.

Trauringe

Sowie alle anderen Schmuckgegenstände durch Selbstanfertigung zu den billigsten Preisen. 2062

Reparaturwerkstätte.

Berggold. — Verfilbern.

G. Gottwald, Goldarbeiter

Baubrunnenstraße 7.

Bahnschmerz

höchster Bahnen beseitigt sicher in wenig Minuten

Kropp's Zahnwatte

(20 Pf. Carbol- und Wollwatte).

Verlange nur ausdrücklich Kropp's

Zahnwatte in plombierter Flasche

à 50 Pf. In Wiesbaden nur

bei Apotheker Otto

Siebert, Marktstraße 10 und

Drog. Sanitas, Mauritius-

straße 3. 11/190

Bergmann's Theer-

schwefelsäure

bedeutend wirksamer als Theer-

seife, vernichtet sie unbedingt

alle Arten Hautunreinigkeiten

und erzeugt in kürzester Frist

eine blendend weiße Haut. Vor-

rathig à Stück 50 Pf. bei:

Max Schüller, Kirchstraße 60

u. A. Berling, Gr. Burgstr. 12.

Flott.

Schnurrbart

Schweiß, Haar-

u. Bart-Extrakt,

schneidet sicher,

-Mittel zur Er-

haltung ein. Marken

Warrant.

garantirt.

Dose 1 u. 2 M. per Nachnahme.

W. H. Lenz, 15765

Parfümerien, Hamburg 2.

Trauringe.

14 karätig Paar 24—30 Mt.

8 12—16

Charmer Trauringe 8

kein Silber

Wilh. Mesenbring

Uhrmacher,

24 Kirchstraße 24, 1. St.

vis-à-vis M. Schneider, 24

kein Silber

Lehrerinnen-

Berein

für

Nassau.

Nachweis von Pensionaten

Lehrerinnen für Haus u. Schule

Rheinstraße 65, I.

Sprechstunden Mittwoch u

Samstag 12—1.

Volle Milch

täglich 2 mal frisch. 0125*

Butter, Rahm, Eier

Flaschenbier empfiehlt

G. Vär.

Absterk 29. Absterk 295.

Zimmer spähne

zu haben

Moringstraße 28, Part.

Zimmer spähne

pro Karren 2 Mark 70 Pfg

zu haben bei

A. Rook, Aarstr. 8.

Steppdecken

werden nach den neuesten Mustern

und zu billigen Preisen ange-

fertigt, sowie Wolle geschlumpft.

Näh. Wilsberg 7, Vorbladen. (a

Bedarfs-Artikel

für Herren u. Damen ver-

sendet Bernh. Taubert,

3126 Leipzig VI.

Illustr. Preisliste gratis

und franco. 35/17

Geschäfts-Auflösung!

Da unsere sämtlichen vorräthigen

Herbst- und Winterwaaren

unbedingt bis Dezember d. Js. geräumt sein müssen, verkaufen dieselben als:

Fertige Herren-Anzüge aller Arten.
 Fertige Herren-Paletots, 1- und 2-reihig.
 Fertige Herren-Havelocks, wasserdicht.
 Fertige Herren-Hohenzollernmäntel.
 Fertige Herren-Frack-Anzüge.
Radler-Anzüge.
 Fertige Herren-Joppen, neueste Facons.
Herren-Schlafrocke, von den einfachsten bis zu den elegantesten.
 Fertige Herren-Hosen und Westen.
 Fertige Herren-, Haus-, Jagd- und Comptoir-Röcke.
Jünglings-Anzüge, elegante Facons.
Jünglings-Paletots mit und ohne Pelerine.
 Jünglings-, Haus- und Jagd-Joppen.

Knaben-Anzüge in modernsten Facons, **Knaben-Paletots** mit u.) für jedes Alter
 ohne Pelerine, **Knaben-Joppen** aller Arten, **Knaben-Schul-Anzüge**) passend.

Livreen,

zu staunend billigen, bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gebrüder Süss,

am Kranzplatz.

Unsere vorzüglich erhaltene gediegene Laden-Einrichtung, sowie ein ausgezeichnet guter eichener Zuschneidetisch mit 32 grossen Schubladen, per Dezember zu beziehen, verkaufen ebenfalls äusserst billig. 2327

Uebermorgen Ziehung!

Metzer Dombau-Geldloose à 3 Mk. 30 Pfg.

200 000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50 000, 20 000, 10 000 Mark u. s. w.

LOOSE à 3 Mk. 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader**, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
 In Wiesbaden zu haben bei C. Schweinmann, Carl Cassel, Kirchgasse 40, Th. Wachter, Saalgasse 3, F. de Fallois, Langgasse 10.

Für 50 Pfg. eine gute Brille

oder Zwickler, feine Sorten nur 1 Mark. Alle Nummern, für jedes Auge passend, sind wieder eingetroffen. Ansehen und Probiren kostet nichts. Umtausch bereitwilligst. 1565

Wiesbaden. Kaufhaus **Caspar Führer**, 48 Kirchgasse 48. Telephon 309.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mein Geschäft

Erste Wiesbadener Schnellschuhsohlerei

von Metzgergasse 12 und Helenenstrasse 1 zusammen nach

Schulgasse 6

verlegt habe. — Da ich den an mich gestellten Anforderungen nicht mehr genügen konnte, war ich gezwungen mein Geschäft zu vergrössern. Durch diese Veränderung bin ich in den Stand gesetzt, jede Bestellung schnellstens und in bekannter Arbeit liefern zu können.

Herren-Sohlen und Flecke Mk. 2.30,
 Damen- " " " 1.70,
 Kinder- " " " je nach Grösse.

Hochachtung

Heinr. Rust, Schuhmachermeister,
 Schulgasse 6.

2608

Wamsärmel.

Doppelgestrickte Wamsärmel zu 90 Pfg., sowie alle möglichen Arbeitswämse und Jagdwämse in doppelgestrickt von 1.35 an bis zu der feinsten Seidenwolle 7 Mk. Grösstes Lager in allen möglichen Wollartikeln. Vorräthig nur in der Stricker- und Wollwaaren-Geschäft von **Neumann**, Spiegelgasse 1 dicht an der Webergasse und Ellenbogengasse 11.

Für Viehbesitzer!

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen best- feststen billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuss) empfiehlt sich der Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden, Inspektor **Alfred Meinhard**, Wiesbaden, Luisenstrasse 14. 196/99

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt, Emil Bommert. Verantwortlich für den politischen und weinrechtlichen Theil: Franz Xaver Kurz; für den Inseratenteil: Hermann Kölsch.

VI. Strassburger Pferdelotterie

Nächste Ziehung sicher 19. November 1898.

1000 Gew. i. W. v. 31,000 M. Hauptgew
 M. 10,000, 3000 u.

1 Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. (Porto und Listen
 25 Pfg. extra) empfiehlt, sowie alle genehmigten Loose

J. Stürmer, Generalagentur, Straßburg i. E.

In Wiesbaden: C. Cassel, F. de Fallois, Hch.
 Gless, C. Grünberg, Karl Henk, L. M. Maske
 Th. Wachter. 35/19

Butter-Abschlag.

Molkerei - Centrifugen - Süßrahmbutter
 pro Pfd. Mk. 1.10.

Frische Landbutter bei 5 Pfd. à 88 Pfg.

Garantirt reines Schweineschmalz à Pfd. 44 Pfg.

Feinste Fruchtmarmelade à Pfd. 27 Pfg.

Garantirt reiner Bienenhonig à Pfd. 78 Pfg.

Ferner empfehle frisch eingetroffene Conserven, als: Spargel,
 Bohnen, Erbsen und Früchte zu billigem Tagespreise.

Lebensmittel- und Wein-Consumgeschäft

der Firma **C. F. W. Schwanke**,
 Schwalbacherstrasse 49 gegenüber der Emser- u. Platterstrasse.
 Telephon 414. 0262

PATENTE

Gebrauchs-Muster-Schutz,
 Warenzeichen etc.
 erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ingr.

1804 Wiesbaden, Goldgasse 2a, I. p.

feuilletonistischen Theil Friedrich Riey; für den lokalen und
 Sammtlich in Wiesbaden.

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pfg. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,50 M., halbjährlich
2,75 M., jährlich 5 M. 50 Pfg. (einschl. Post- und
Versandkosten).
Abnahme und Druckerei: Am Hof 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die 6spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg.
für auswärts 15 Pfg. Bei mehrer. Aufnahme Rabatt.
Werbung: Zeitungs- 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg.
Spezial: 40 Pfg., für auswärts 60 Pfg.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

Drei Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Summisch.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Krieger-
und im kleinen Ländchen besitzt er nachweislich die größte Auflage
aller Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 257.

Donnerstag, den 3. November 1898.

XIII. Jahrgang.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seither der Zustimmung und werththätigen Unterstützung vieler Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, in dem sie uns die Mittel zukommen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause Morgens, ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hafergrütze-Suppe und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten gegen 550 von den Herrn Hauptlehrern ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug nahezu 40,400.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Lehrern und Lehrern gehört hat, welcher günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Wir haben daher das Vertrauen, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste wird dankbar entgegengenommen — in die Lage gesetzt werden, auch in diesem Jahre dem Bedürfnisse zu genügen.

Ueber die eingegangenen Beträge wird öffentlich quittirt werden.

Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation:

Herr Stadtrath Bedel, Pagenstieherstraße 4,
Herr Stadtrath Dr. Bergs, Luisenstraße 20,
Herr Stadtverordneter Kern, Friedrichstraße 8,
Herr Stadtverordneter Knefel, Nerostraße 18,
Herr Stadtverordneter Krefel, Dohheimerstraße 26,
Herr Stadtverordneter Stamm, Dellrichstraße 40,
Herr Bezirksvorsteher Höpp, Adelheidstraße 91,
Herr Bezirksvorsteher Capito, Bleichstraße 21,
Herr Bezirksvorsteher Zöllinger, Schwalbacherstr. 25,
Herr Bezirksvorsteher Berger, Mauerstraße 21,
Herr Bezirksvorsteher Rumpf, Saalgasse 18,
Herr Bezirksvorsteher G. Müller, Felsstraße 22,
Herr Bezirksvorsteher H. Müller, Gustav-Adolfstraße 7,
Herr Bezirksvorsteher Diehl, Emserstraße 73,
sowie das städtische Armen-Bureau, Rathhaus Zimmer Nr. 12.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

Herr Kaufmann Emil Hees jun., Inh. der Firma C. Ader, Nachfolger, Große Burgstraße 16,
Herr Kaufmann A. Engel, Taunusstraße 4,
Herr Kaufmann Unverzagt, Langgasse 30,
Herr Kaufmann A. Mollath, Michelsberg 14,
Herr Kaufmann Koch, Ecke Michelsberg und Kirchgasse,
Herr Buchhändler Adolf Wilhelms, in Firma Hermann Schellenberg'sche Buchhandlung, Draniensstraße 1 (Ecke der Rheinstraße).

Wiesbaden, den 17. Oktober 1898.
Namens der städt. Armen-Deputation:
Rangoß, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die Mainzerlandstraße von der Ringstraße bis zur Gemarkungsgrenze hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Neuen Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen p. p. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 2. I. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 29. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die bevorstehende Winterzeit werden die Interessenten daran erinnert, die in Gärten liegenden Wasserleitungen zc. zu entleeren und Hausleitungen zc. soweit erforderlich, mit ausreichenden Schutzvorrichtungen gegen Einfrieren zu versehen, wobei das Anbringen eines Thermometers an den betreffenden Stellen sehr empfehlenswerth ist.

Insbesondere mache ich auf die in Neubauten vorhandene große Gefahr aufmerksam.

Wiesbaden, den 1. November 1898.
Der Director der städt. Wasser- und Gaswerke:
Muschall.

Bekanntmachung.

Freitag, den 4. November d. Js., Vormittags 10 Uhr, werden die der geisteskranken Emilie Köhler von hier gehörigen Mobilien, als: ein vollständiges Bett, 1 zweith. Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Singer-Nähmaschine, 1 Tisch, sowie Küchengefäß, Kleidungsstücke p. p. in dem Hause Bleichstraße Nr. 1 hier gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 31. Oktober 1898.
Im Auftr. Brandau.
Magistr. Secretär

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 10 öffentl. Vorlesungen.

Drei historische Vortrags-Abende

des Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Wilh. Onken aus Giessen.

Donnerstag, den 3. November, Abends 8 Uhr, im grossen Saale:

I. Abend. (I. Cyklus-Vorlesung).
Thema:

Aus dem Leben des Fürsten Bismarck.

Eintrittspreise:
Nummerirter Platz: 2 M.; nichtnummerirter Platz: 1,50 M.
Billets (nichtnummerirt) für Schüler und Schülerinnen hies. höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 M.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Abonnement auf sämtliche 10 Vorlesungen: Nummerirter Platz 15 M., nichtnummerirter Platz 10 M.
Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Freitag, den 4. November 1898, Abends 7½ Uhr:

I. KONZERT

Mendelssohn-Feier

zur Erinnerung an den
Todesstag Felix Mendelssohn-Bartholdy's
(gestorben 4. November 1847).

Leitung: Herr General-Musikdirektor Felix Mottl aus Karlsruhe.

Solistin:
Fräulein Camilla Landi (Alt).

Orchester:

Verstärktes Kur-Orchester.

1. Reformations-Symphonie Mendelssohn.
2. a) Rezitativ und Arie aus dem „Messias“ Händel.
b) Arie aus „Xerxes“
Fräulein Landi.
3. Ouverture zu „Ray Blas“ Mendelssohn.
4. Lieder mit Klavier:
a) Feldeinsamkeit Brahms.
b) Mainacht
c) Pendant le bal Tschaiakowsky.
Fräulein Landi.
5. Scherzo und Hochzeitsmarsch aus der Musik zu Shakespeare's „Ein Sommernachtstraum“ Mendelssohn.

Eintrittspreise:
I. nummerirter Platz: 4 M.; II. nummerirter Platz: 3 M.;
Galerie vom Portal rechts 2 M. 50 Pf.; Galerie links 2 M.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Das Abonnement auf die 12 Cyklus-Konzerte beträgt:
Für einen I. nummerirten Platz: 36 M.
II. 24 .
Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 10 öffentl. Vorlesungen

während der Winter-Saison 1898/99.

Abonnements-Einladung.
Die Vorlesungen werden, wie seither, möglichst an Montagen stattfinden. Die Vorträge des Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Wilh. Onken müssen — wegen Unabkömmlichkeit des Herrn Redners an anderen Tagen — an Donnerstagen abgehalten werden.

PROGRAMM:
(Aufgestellt nach der Reihenfolge der Vortragsabende.)
I. Historische Vorträge.

Herr Geheim. Hofrath Professor Dr. Wilh. Onken aus Giessen.
Drei Vortrags-Abende.

Thema:

I. Abend: „Aus dem Leben des Fürsten Bismarck.“

II. Abend: „Die Tellsage und Schiller's Wilhelm Tell.“

III. Abend: „George Washington, Friedr. Wilhelm von Steuben und die Befreiung Amerikas.“

II. Verschiedenartige Vorträge:

Herr Dr. Alfred Köppen, von der Urania in Berlin.

Thema: „Eine Wanderung durch Pompeji.“ Scenisch

ausgestatteter populär-wissenschaftlicher Projektionsvortrag,

erläutert durch farbige Lichtbilder nach den neuesten Original-

aufnahmen aus dem Institut für wissenschaftliche Projektions-

photographie von Dr. Franz Stoedner in Berlin.

Herr Jens Lützen, Dozent an der Humboldt-Akademie zu Berlin.

Thema: „Cuba und die cubanischen Wirren.“ Populär-

wissenschaftlicher Projektionsvortrag, erläutert durch farbige

Lichtbilder nach Originalaufnahmen.

Herr Konsul Ernst von Hesse-Wartegg, aus Luzern.

Thema: „Lebens- und Sittenbilder aus Kiautschou und

Deutsch-China,“ verbunden mit einer Ausstellung von ca. 200

grossen Photographien.

Herr Schriftsteller Richard Schmidt-Cabanis aus Berlin.

Thema: „Heiteres von unterwegs und daheim.“

Herr Professor Dr. Heinrich Balthaupt, Stadtbibliothekar

aus Bremen.

Thema: „Händel und Bach,“ durch Proben am Flügel

erläutert.

Die Herren Clausen und v. Bronk, Berlin.

Zwei Physikalische Experimental-Vorträge.

I. Abend: „Ueber die neuesten Errungenschaften auf dem

Gebiete der Photographie und Durchleuchtung mit Röntgen-

strahlen und den Nutzen der Entdeckung für die medizinische

Wissenschaft.“

II. Abend: „Ueber die neuesten Errungenschaften auf dem

Gebiete der Fernwirkung der Elektrizität (Telegraphen ohne

Draht) nach Hertz, d'Arsonval, Branly, Marconi.“

Die unterzeichnete Verwaltung behält sich vor, die Vor-

lesungen, je nach der Theilnahme, im grossen oder weissen

Saale stattfinden zu lassen, sowie im Falle einer Absage des

einen oder anderen der Herren Redner, geeigneten Ersatz zu

gewinnen.

Preise der Abonnements-Karten (auf den Namen lautend):

ein nummerirter Platz für alle 10 Vorlesungen 15 Mark,

„nichtnummerirter Platz“ 10

Die Karten können von verschiedenen Familien-Mitgliedern

benutzt werden. — Für den Besuch der einzelnen Vortrags-

Abende treten höhere Eintrittspreise ein.

Anmeldungen nimmt die Kurkasse entgegen

Wiesbaden, im Oktober 1898. 549a

Fremden-Verzeichniss.

vom 2. November 1898. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.		Baron v. Werthern, Major a. D.	
Masur	Zürich		Bachra
Eckert	Berlin		
Bühlendorff	Berlin		
Best	Davenport		
Wolf, Revisor	Berlin		
Bahnhof-Hotel.			
Tomsen, Fr.	Swinemünde		
v. Heyden	Swinemünde		
Bytinsky, Kfm.	Berlin		
Geyer, Kfm.	Braunschweig		
Engelhardt, Kfm.	Köln		
Baer, Kfm.	Frankfurt		
Butterweiser, Kfm.	Bruchsal		
Meyer, Kfm.	St. Goarshausen		
Hotel Bellevue.			
Solz, Dir. m. Fr.	Mannheim		
Zwei Böcke.			
Wirth, Fbkt.	Elberfeld		
Cornelius, Fr.	Johannisberg		
Bador, Fr.	Johannisberg		
Fuchs, Decan	Rimbach		
Schwe m. Fam.	Trondhjem		
Cölischer Hof.			
Kroeber, Oec.-Rath	Thüngen		
Jany, Oberstlt.	Goslar		
Curanstalt Dietsmühle.			
Rake	Reckow		
Hotel Elsbach.			
Ehemann, Kfm.	Berlin		
Carstens, Kfm.	Berlin		
Keim, Kfm.	Berlin		
Drösler, Kfm.	Berlin		
Grossfuss, Kfm.	Döbeln		
Lowien, Kfm.	Elberfeld		
Schulz, Reg.-Bauführer	Diez		
Eisenbahn-Hotel.			
Winter, Kfm.	Bremen		
Nagel, Secr.	Hamburg		
Hartmann, Kfm. m. Fr.	Köln		
Diederich, Fr.	Berlin		
Roth, Weinldr.	Darmstadt		
Cirmer, R.-Anw.	Ludwigshafen		
Badhaus zum Engel.			
Eckermann, Rittergutbes.			
Johannstorf			
Englischer Hof.			
v. Dziembowski, Dr.	Samter		
Birnauzweig m. Fam.	Loda		
Zanders	Berg-Gladbach		
Richter, Kfm.	Gera		
Steffen, Kfm.	Berlin		
Erbprinz.			
	Castel		

Schmidt	Frankfurt	Heymach, Steuer-Assistent	Königsberg
Hirschhäuser m. Fr.	Cirbach	Quisiana	
Reiter	Frankfurt		
Grüner Wald.		Lee, Fr.	London
Bad, Kfm.	Berlin	Le	London
Kühne, Kfm.	Köln	Newhouse	Amerika
Kahot, Kfm.	Berlin	Newhouse, Fr.	Amerika
Rudersberg	Emden	Wolff, Kfm.	Hamburg
Meiboon, Kfm.	Emden		
Schmidt, Kfm.	Darmstadt	Raboll, Rechtsanw.	Bonn
Kies, Kfm.	Frankfurt	Müller, Oberarzt Dr. m. Frau	Aachen
Jacobowitz, Kfm.	Brüssel		Berlin
Trault, Kfm.	Landau	Simpson	Hamburg
de Kohn, Kfm.	Berlin	Richards	Hamburg
Hotel Nappel.		Ritter's Hotel garni u. Pension.	
Hier, Dr.	St. Goarshausen	Donair Witsen-Elias u. de Ra-	
Euphrat, Kfm.	Berlin	nitz, Fr.	s'Gravenhage
Cohn, Kfm.	Berlin		
Brand, Kfm. m. Fr.	Nürnberg	Hotel Rose.	
Berndes, Kfm.	Hannover	Ihre Durchl. Fr. Prinzessin	
Weil, Kfm.	Leipzig	von Croy m. Bedienung	
Keil, Bürgermstr.	Kleeberg	Drensteinfurt	
Hotel Kaiserhof.		Abegg-Binder	Brüssel
Schmidt-Cabanis, Fr.	Berlin	Oppenheimer, Frl.	Lübeck
Mayer	Baden-Baden	Heilbut, Banq.	Hamburg
Hotel Karpfen.		Behrens, Kfm.	Hamburg
Hiedel, Rittmeister a. D.	Rostock	Somi, Kfm.	Hamburg
Klösters, Ant., Kfm.	Cleve	Weisses Ross.	
Klösters, Joh., Kfm.	Cleve	Lotterbeck, Frl.	Kreuznach
Krug, Kfm.	Bremthal	Schriever, Kfm.	Luzern
Andersohn, Kfm. m. Frau	Breslau	Hotel Schweinsberg.	
Hernig, Kfm. m. Fr.	Kassel	Wagner	Brüssel
Hotel Metropole.		Osswald, Kfm.	Köln
Boettger, Dir.	Berlin	Giers, Buchhändler	Köln
Schlesinger, Kfm.	Berlin	Schreck, Ingen.	Chemnitz
Manegault.		Hotel Spiegel.	
Blumenthal, Kfm.	Iserlohn	Dullens, Frl.	Cöln
Wies, Dr.	Rotterdam	Hotel Tannhäuser.	
Kahn, Kfm.	Salzburg	Stetten	Nürnberg
Kahn, Kfm.	Halberstadt	Bartholdi, Dr. med.	Strassburg
Stovers, Kfm.	Hersford	Wickström, cand. phil.	Luciea
Bamberger, Rabbiner m. S.	Strassburg	Löbermann, Ober-Inspektor	Giessen
Tahner, Cand. math.	Würzburg	Dauber, Kfm.	Düsseldorf
Hochberger, Kfm.	Stuttgart	Hotel Victoria.	
Fleischhauer, Kfm.	Hamburg	Hoerlkens, Pfarrer m. Frau	Amsterdam
Hail, Dr. m. Fr.	Kassel	Baseok, Kfm. m. Fr.	Giessen
Bamberger, Kfm.	Hernae	Imkamp, Kfm.	Berlin
Meyer, Kfm.	Hamburg	Fränken, Rent. m. Frau	Stettin
v. d. Kerkhoff	Crefeld	Albrecht, Kfm.	Barmen
Hotel Oranien.		Renardt, Kfm. m. Frau	Hannover
de Goldstein, Fr. Baron m. Bed.	Holland		
Pfälzer Hof.		Masgrave	Bolton
Dulder, Kfm.	Crefeld	Dobson	Bolton
Träger, Frl.	Reichenbach	Arensberg m. Fr.	Pittsburgh
Rormacher	Frankfurt	Bailey	Pittsburgh
Promenads-Hotel.		Boardmann m. Fr.	New-York
Mathiasen, Kfm. m. Sohn	Hamburg	Hotel Weiss.	
Zur guten Quelle.		Sciaroni	Neustadt
Diefenbach	Diez	Cladé	Neustadt
Fuchs	Meisenheim	v. Roy, Frl.	Königsberg

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am Sonntage, den 20. November d. J., (evangel. Todtenfest) in der Gabel mit Blumen und Kränzen von 6 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends, mit Ausnahme der Stunden von 9^{1/2} bis 11^{1/2} Uhr Vormittags gestattet, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Wiesbaden, den 31. Oktober 1898.

Der Polizei-Präsident:
R. Prinz von Ratibor.

Bekanntmachung.

Zur Teilnahme an den diesjährigen Herbstkontrollversammlungen werden berufen:

a. die zur Disposition der Ersatz-Verfahren Entlassenen, b. die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten, c. sämtliche Mannschaften der Reserve (mit Einschluß der Reserve der Jägerklasse A. aus den Jahrestlassen 1886-1890.) d. die Mannschaften der Landwehr und Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1886 in den aktiven Dienst getreten sind.

Die zeitig Ganz- und Halbinvaliden, sowie die dauernd Halbinvaliden und die nur Garnisondienstfähigen erscheinen mit ihren Jahresklassen. In der Stadt Wiesbaden auf dem oberen Hofe der Infanterie-Kaserne-Schwalbacherstraße haben die Vorgesetzten zu erscheinen wie folgt:

I. Sämtliche Mannschaften der Garde und der Provinzial-Infanterie und zwar: Jahrgang 1891 und 1892: am Montag, den 14. November 1898, Vormittags 9 Uhr, Jahrgang 1893: am Montag, den 14. November 1898, Vormittags 11 Uhr, Jahrgang 1894: am Dienstag, den 15. November 1898, Vormittags 9 Uhr, Jahrgang 1895: am Dienstag, den 15. November 1898, Vormittags 11 Uhr, Jahrgang 1896: am Dienstag, den 15. November 1898, Nachmittags 3 Uhr, Jahrgang 1897 und 1898: am Donnerstag, den 17. November 1898, Nachmittags 3 Uhr.

II. Die übrigen gedienten Mannschaften und zwar: Marine, Jäger, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahntruppen, Train (einschließlich Krankenträger), Sanitätspersonal, Veterinärpersonal und sonstige Mannschaften (Oekonomiehelfer, Arbeitskolonnen u. s. w.) wie folgt: Jahrgang 1891, 1892 und 1893: am Donnerstag, den 17. November 1898, Vorm. 9 Uhr; Jahrgang 1894 und 1895: am Donnerstag, den 17. November 1898, Vorm. 11 Uhr; Jahrgang 1896, 1897 und 1898: am Donnerstag, den 17. November 1898, Nachmittags 3 Uhr.

Eine besondere Verordnung mittelst schriftlichen Befehls erfolgt nicht, sondern gegenwärtige öffentliche Aufforderung ist der Verordnung gleich zu achten.

Diesem, welche der Berufung zur Kontrollversammlung nicht Folge leisten, werden gemäß Ziffer 14 der Passbestimmungen Strafe.

Wer durch Krankheit oder sonstige besonders dringliche Verhältnisse am persönlichen Erscheinen verhindert ist, hat begründetes Befreiungsgesuch, durch die Ortsbehörde beglaubigt, dem Hauptmeldeamt baldigst einzureichen. Die Entscheidung trifft das Militärkommando.

Mannschaften, welche zu einer anderen, als der befohlenen Kontrollversammlung erscheinen, machen sich strafbar.

Schirme und Stöcke müssen vor der Kontrollversammlung weggelegt werden.

Die Militärpässe und Führungspässe sind mitzubringen.

Wiesbaden, den 11. Oktober 1898.

gez.: von Kropff,

Oberstleutnant und Bezirkskommandeur.

Nichtamtliche Anzeigen.

Cognac- u. Cigarren-Versteigerung.

Sente

Donnerstag, den 3. November cr., Morgens 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich

3 Adolfstraße 3

Cognac

in Flaschen und Fässer à 25 Ltr.,

Cigarren

20 Mille in versch. Qualitäten, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilhelm Klotz, Auctionator u. Taxator.

300 Paar

Herren-, Damen- und Kinderkiesel aller Art, versteigere ich zufolge Auftrags

Sente Donnerstag,

den 3. cr., Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend im Saale

„Zum Deutschen Hof.“

Goldgasse 2a, 1 Et.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

Bemerkte besonders, daß sämtliche Schuhe nur guter Qualität sind und ohne Rücksicht auf den Werth zugeschlagen werden.

Ferd. Marx Nacht,

Auctionator und Taxator, Bureau: Kirchgasse 8.

1893er Tischwein

von vorzüglicher Qualität, garantiert rein, empfiehlt per Fl. 60 Pf. ohne GL, bei 25 Fl. 5% Rabatt

Friedr. Marburg, Neugasse 1.

2120

Vogelfutter von J. G. Mollath, Mauritiusplatz 7, ist das beste und billigste.

2234

Die zur nächsten Saison so beliebten und modernen

Soutachirungen

und

Stickereien,

Hand- und Maschinenarbeit, direct auf die Stoffe, liefert in jeder Ausführung und nach jedem beliebigen Modelle zu billigsten Preisen die

Passementrie-Fabrikation N. Marx, Wiederverkäufer und Schneiderinnen Engros-Preise.

Bäckerei-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich im Hause Scharnhorststraße 3, Wiesbaden, eine

Brod- und Fein-Bäckerei

eröffnet habe.

Ich empfehle allen Freunden und Bekannten, sowie einer werthen Nachbarschaft nur erste Sorten Backwaren und werde bemüht sein jede Bestellung gut und pünktlich auszuführen.

Hochachtungsvoll

2658 Carl Muth, Scharnhorststraße 3.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft und Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich mein Friseurgeschäft von Donheimerstraße 10 nach

Gerichtsstraße 3

verlegt habe.

Hochachtungsvoll

2424 Hch. Rufa, Friseur.

Gelegenheitskauf!

Einem großen Posten

Herren-Loden-Joppen

warm gefüttert, in bester Verarbeitung, offerire so lange Vorrath reicht

für Mk. 7.50 pro Stück.

Bernhard Fuchs,

21 Marktstraße 21

Ecke der Neuhofgasse.

Möbellager

Goldgasse 12

in gebrachten und neuen Möbeln

in schönster Auswahl, vollständige, sehr gut polierte Betten, Koffhaarmatratzen, Daunendecken, Deckbetten und Kissen, mehrere andere Betten in verschiedenen Preisen, einzelne Koffhaare, Dollen und Seegrasmatratzen, Kameeltaschen-Garnitur, Kameeltaschensofa, verschiedene andere Garnituren und Sophas, Kleider- und Küchenschränke, Vertikows, Consolen, Schreibbureau in Eichen, Bücherschränke, Paneele, Kommoden, Pfeilerspiegel, Damenschreibische, Kinderbett, Waschlommoden mit Marmorplatten, Nachttische, Bilder, Spiegel, Teppiche und noch vieles Andere verkaufe zu jedem annehmbaren Gebote.

Jacob Fuhr.

Wer Freund einer guten Suppe ist, macht dieselbe am besten und billigsten mit

KREUZSTERN SUPPEN

In ganzen und halben Packeten, sowie auch in einzelnen Täßelchen à 10 Pf. zu haben bei

Heinrich Reef, Rheinstr. 63, Ecke Carlstr., und Roingstr. 52, Ecke Doffingstr.

Man kauft die schönsten Paare billigst bei

Hyazinthen, 2237 J. G. Mollath, Mauritiusplatz 7.

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsvereinfachung.

A. Leicher, Adelsheidstraße 46.

29

2031

Im Hause des Bankiers.

Kriminal-Roman von B. Feldern.

7

Aber Walter hatte sich nicht getäuscht. Er hatte in der That einen Schatten gesehen, und jener Schatten kam von zwei Männern, die dicht neben einander standen. Der eine war kurz und dick, der andere hoch und schlank. Beide waren bis zum Kinn in lange Mäntel gehüllt, beide hatten ihr Gesicht geschwärzt. Als Walter sich ins Haus zurückzog, eilten diese Männer über die Straße und stellten sich zu beiden Seiten der Thür auf, in welcher der junge Kassierer sich bald wieder zeigte. Was war das? Ein schneller, schwerer Atem? Walter lauschte hinaus, öffnete die Thür weiter als zuvor, und würde hinausgegangen sein, wenn nicht plötzlich etwas vor seinen Augen aufgeblitzt wäre, und er einen warmen Hauch sein Gesicht streifen gefühlt hätte. Zurückspringend strauchelte und fiel er, doch schnell richtete er sich wieder auf. Zwei Männer, der eine ein Messer, der andere einen sogenannten Totschläger in der Hand, drangen auf ihn ein. Walter hatte weder Zeit noch Lust, um Hilfe zu rufen. Er zog seinen Revolver hervor und feuerte.

Der größere der beiden taumelte und sank in die Knie, Walter drückte noch einmal ab, aber gleichzeitig traf ihn ein wuchtiger Hieb mit dem Totschläger. Ein Krachen, und alles war finster um ihn her. Die Thür wurde hinter ihm zugeschmettert.

Der kleine dicke Mann, welcher Walter Lösch den mörderischen Schlag versetzt hatte, war im Begriff seinen Stock noch einmal auf ihn niederzulaufen zu lassen, als sein Gefährte ihm zurief: „Halt an, der hat genug. Hilf mir schnell, wir müssen machen, daß wir fortkommen.“

„Bist Du schlimm verwundet?“ fragte der Kleine, dem andern auf die Füße helfend.

„Ja, ich muß mich auf Dich stützen. So. Jetzt mach die Thür zu.“ Taumelnd, wie ein Betrunkener und sich an die Schulter seines Kameraden schmiegend, wandte der Große vorwärts. Als sie an der nächsten Laterne vorübergingen, bemerkte der Dicke, wie das rote Blut das ruhge-

schwärzte Gesicht seines Gefährten überströmte. Beide trugen Gummischuhe, welche das Geräusch ihrer Schritte dämpften. In dem Buchenwäldchen am Rande der Stadt fanden sie einen Einspänner, der ihrer wartete. Sie schwangen sich hinein und fuhren davon. Sowohl die Räder ihres Wagens als die Hufe des Pferdes waren mit Gummi umzogen.

Frau Lösch bewegte sich unruhig auf ihrem Bett hin und her. Sie vermochte weder zu schlafen, noch ihre Gedanken von ihrem Sohne abzuwenden, der die langen einsamen Stunden im Bankgebäude durchwachte.

So ruhelos war sie in jener düsteren Nacht vor achtzehn Jahren gewesen, als sie angstvoll den Gatten erwartete, der nimmer wieder zu ihr zurückkehren sollte. Sie hörte jedes Ticken der Uhr in ihrem Zimmer, jeden Schlag der Stadthaustruhr draußen. Die Zweige des Ahornbaumes rasselten an ihrem Fenster, als ob sie die besorgte Mutter wach halten wollten, und der Wind stöhnte und ächzte immer kläglich. Vier dumpfe Schläge vom Stadthaustrum verkündeten die vierte Stunde. Frau Lösch stand auf und kleidete sich an.

„Ich kann nicht schlafen, Meta,“ sagte sie zu ihrer erstaukten Tochter. „Ich muß sehen, was Walter macht.“

„Aber Du wirst nicht allein gehen,“ erwiderte Meta, sich aufrichtend.

„Ja, mein Kind. Bleib Du nur ganz ruhig hier. Ich weiß, daß nichts als meine Nervosität mich aufschreckt. Ich werde mich wohler fühlen, wenn ich ihn gesehen habe. In wenigen Minuten bin ich hin und zurück.“

Ehe Meta einen Einwand erheben konnte, hatte ihre Mutter das Haus verlassen. Noch hielt Frau Lösch ihre Hand auf dem Thürschloß, als sie in der Nähe Stimmen hörte. Zwei Männer, von welchen der eine betrunken war, eilten an ihr vorüber. Sie kamen aus der Richtung der Bank und schlugen den Weg nach dem Fluß ein. Das Licht einer Straßenlaterne verriet, daß die Gesichter der beiden frühen Wanderer geschwärzt waren. Walters Mutter war-

tete, bis sie um die nächste Ecke verschwunden waren, zog ihren Shawl fester um sich und lief mit von der Angst beflügelten Schritten und laut pochendem Herzen nach dem Bankgebäude.

Die Thür der Bank war geschlossen, aber durch das Guckloch konnte Frau Lösch sehen, daß in den Zimmern Licht brannte. Sie klopfte mit Ungestüm und wartete einige Minuten auf eine Aeußerung ihres Sohnes. Sie klopfte wieder und wieder, und rief: „Walter, Walter, mein Junge, ich bin es, Deine Mutter!“ Ihre eigene Stimme, und die Schläge, die von der Thür wiederhallten, bröhten ihr so schmerzhaft in die Ohren, daß sie glaubte, die ganze Stadt müsse von dem Lärm erwachen. Sie lauschte atemlos. Nur der zischende Laut des hellbrennenden Gases brang zu ihr heraus. Wieder klopfte sie an die Thür und heftiger als zuvor. „Walter, öffne mir, mein Sohn,“ wiederholte sie, „öffne Deiner Mutter, mein Kind!“ Ach, er würde nicht auf seinem Posten schlafen noch ihn verlassen, dachte sie, es muß ihm etwas zugefallen sein. „Walter! Walter! Walter!“ schluchzte sie immer wieder. Ein Fenster in dem Hause gegenüber wurde geöffnet und die tiefe Stimme eines Mannes fragte: „Was geht da draußen vor?“

„Mein Sohn, mein Walter, hört mich nicht,“ antwortete sie.

„Walter Lösch?“

„Ja, er würde mich hören, wenn er in der Bank wäre.“ „Vielleicht ist er schon nach Hause gegangen?“ Der Mann war im Begriff, das Fenster wieder zu schließen.

„Um Gottes willen, kommen Sie herunter und helfen Sie mir. Ich fürchte, mein Walter ist tot.“ Sie donnerte wieder gegen die Thür und rief den Namen ihres Sohnes so laut sie konnte. Zwei Männer stürzten mit erschreckten Gesichtern und Pistolen in den zitternden Händen über die Straße.

„Was ist los, Frau Lösch?“ fragte der eine 52,18

Abonnirt auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Monatlich 50 Pfennige frei ins Haus.

Im Hause des Bankiers.

Kriminal-Roman von B. Feldern.

8

„Mein Sohn hatte heute die Wache auf der Bank. Ich konnte nicht schlafen und kam herunter, um nach ihm zu sehen, aber so sehr ich auch klopfe und rufe, er hört mich nicht und giebt keine Antwort.“

„Vielleicht ist er eingeschlafen.“

„O, nein, er würde nicht auf seinem Posten schlafen.“ Um diese Zeit waren noch zwei andere bewaffnete Männer vor dem Bankgebäude angelangt, und eine Menge von Gestalten strömten von allen Seiten herbei.

„Hier,“ sagte ein junger Mensch, nachdem er mit seinen tiefen Fäusten an die Thür geklopft hatte, „hier kleiner, klettere einmal auf meine Schulter, und schau einmal durch das Gitterfenster hinunter in den Flur oder das Zimmer.“ Ein behender Knabe thronte bald auf dem Rücken des jungen Hünen.

„Siehst Du etwas?“ fragten ein Duzend Stimmen.

„Ja,“ antwortete der Knabe, „am Boden diesseits des Bitters liegt ein Mensch.“

„Ein Mensch?“

„Ja, in einer dunklen Lache,“ rief der Kleine schauernd von seiner Höhe niedersteigend. Leise stöhnend brach Frau Lösch bewußtlos zusammen. Einer der Umstehenden rief nach einem Schlosser, ein anderer stürmte davon, um den Bürgermeister zu holen, ein dritter läutete die Feuerglocke. Der Bürgermeister wohnte in der Nähe der Bank und war bald zur Stelle. Er ließ sich nur schwer überreden zu glauben, daß der Mensch, der dort hinter jener Thür bewegungslos in seinem Blute lag, noch leben könne, und willigte nur widerstrebend ein, die Thür von einem inzwischen herbeigeholten Schlosser öffnen zu lassen. Das Dröhnen der Feuerglocken, das wilde Schreien und Rufen der Leute in den Straßen und die zunehmende Wut des Windes störten in rauher Weise den Schlaf der friedlich schlummernden. Die Menge schob und drängte sich durch die weit offen stehende Thür. „Er ist tot, Walter Lösch

ist erschlagen,“ riefen die Vordersten entsetzt zurückweichend.

„Tot! O, nein, mein Walter ist nicht tot!“ Die arme Mutter hatte sich genügend erholt, um den Schreckensruf zu hören und zu verstehen, und alle bei Seite schiebend kniete sie neben ihrem Sohne nieder, und nahm seinen blutüberströmten Kopf in ihre Arme.

„Ist ein Arzt hier?“ fragte der Bürgermeister.

Glücklicherweise erschien in diesem Augenblick ein Arzt. Mit sanfter Hand entfernte er Frau Lösch und prüfte die auf dem Boden hingestreckte Gestalt ihres Sohnes.

„Run, Herr Doktor?“ fragten die Leute gespannt und teilnahmsvoll.

„Er lebt noch!“

„Er lebt!“ Dieser Freudenruf wälzte sich vielstimmig aus dem Hause hinaus, die draußen mächtig angewachsene Schar wiederholte ihn, und bald tönte er mächtig brausend durch alle Straßen der Stadt.

„Der Schädel scheint bedenklich verletzt. Wir müssen ihn sofort nach Hause schaffen,“ erklärte der Arzt.

Die Jöglinge der Militärakademie, welche, von dem Feuerlärm angelockt, fast vollzählig an dem Orte der Gefahr erschienen waren, hoben den Verwundeten auf eine schnell herbeigeholte Bahre und trugen ihn nach der Wohnung der Frau Lösch, die ihnen, auf den Arm des Arztes gestützt, langsam folgte. Der Bürgermeister entsendete einen Boten an Herrn von Hollbad, um diesen von dem Vorgefallenen in Kenntnis zu setzen. Der Morgen dämmerte bereits, und da die Gefahr eines neuen Ueberfalles damit beseitigt und er außerdem von einer zahlreichen Leibwache seiner treuen Bürger umgeben war, blieb der gewissenhafte Beamte in der Bank zurück. Tausend Vermutungen, welche sich auf den Unglücksfall bezogen, wurden aufgestellt und wieder verworfen. Jedermann hatte eine andere Meinung und eine andere Erklärung für das Geschehene. Das Wunderbare ereignete sich, daß ganz Rothland mit Tagesanbruch wach und angekleidet war, und daß Baron

von Hollbad ohne Frühstück sein Haus verließ und noch vor Sonnenaufgang in der Bank erschien. Sein erster Buchhalter war ihm schon zuvorgekommen. Zunächst prüfte sie die Geldschranke und die Gewölbe und gewannen die Befriedigung, daß die Bank nicht beraubt worden war. Es wäre nur zu natürlich gewesen, wenn Herr von Hollbad jetzt fernere Fragen gestellt hätte, aber er hielt sich damit nicht auf, er war nicht neugierig.

Uebrigens gab jeder vom Bürgermeister abwärts ihm freiwillig und ohne die geringste Anregung von seiner Seite so mannigfache Auskunft als irgendwie wünschenswert war. Der Baron blieb so ruhig wie ein Mähdeltich, und so kalt wie ein Eisberg. Er befahl seinen Leuten, das Schloß der Hausthüre wieder in Ordnung zu bringen, überließ die Bank der Obhut seiner Buchhalter und begab sich mit der gewohnten Würde und Steifheit nach seiner Wohnung zurück.

Frau und Tochter kamen dem Bankier, wie sie es stets thaten, bis zur Thür entgegen, und er war im Begriff, sie darüber zu beruhigen, daß die Schätze der Bank unberührt geblieben waren, als Agnes ausrief: „O, Papa, wir haben schreckliche Nachrichten aus dem alten Schloß!“

„Aus dem alten Schloß?“ wiederholte er.

„Ja, Frau von Garßen, die sich infolge der Erschütterung leidender fühlte, als je, teilte uns in einigen Zeilen mit, daß in der vergangenen Nacht der Versuch gemacht wurde, das Schloß zu berauben.“

„Ein Raubanfall in dem alten Herrenhause?“

„Ja, und Adolf von Garßen erhielt bei dieser Gelegenheit einen Schuß.“

„Einen Schuß?“ fragte der Bankier erschrocken und erbleichend an den Thürpfosten lehnd.

„Ja,“ bestätigte die Baronin, „aber die Wunde ist nicht gefährlich. Er ist im Stande auszugehen und wird im Laufe des Vormittags den Bürgermeister aufsuchen, um seine Beschwerde vorzutragen.“ 52,18

Bunte Blätter.

— **Kostspielige Freibills.** Ein Pariser Buchhändler erzählt folgendes charakteristische Geschichtchen, das wieder einen Beweis für die allbekannte Excentricität Sarah Bernhards liefert: Die gefeierte Künstlerin erschien eines Vormittags in seinem Geschäft und kaufte eine beträchtliche Anzahl Bücher. Der Kaufmann zeigte sich seiner Kundin gegenüber natürlich von äußerster Zuvorkommenheit und Madame Bernhardt schien sehr guter Laune zu sein. Gerade wollte sie den Laden verlassen, als ihr plötzlich noch etwas einfiel. Sie nahm dem erstaunten Buchhändler den Bleistift aus der Hand und richtete eine flüchtige Frage an den Mann, die dieser nicht verstehen konnte. Suchend blickte Sarah dann auf den mit Büchern bedeckten Ladentisch, ergriff einen Band aus dem vor ihr liegenden Prachtwerk von Scott, öffnete ihn in der Mitte und schrieb schnell ein paar Worte auf die aufgeschlagene Seite. Ehe der Eigentümer des kostbar gebundenen Werkes es noch verhindern konnte, hatte die capriziöse Frau das beschriebene Blatt herausgerissen und es ihm mit verbindlichem Nicken hingereicht. Verblüfft blickte der Mann erst der hinausgeschwebenden Gestalt der Künstlerin nach und dann auf das Blatt, das er noch in der Hand hielt. Es repräsentierte eine Anweisung für zwei Einlaßkarten zur Vorstellung im Renaissance-

Theater. Hoffentlich findet sich ein Liebhaber für das von der Hand der gefeierten Tragödin eines Blattes beraubten Prachtwerkes, sonst dürfte dem Buchhändler die zwei Freibills etwas theurer zu stehen kommen.

— **Eine Talmi-Varonin.** Die alte „Varonin Trentinaglia“ in Wien im Jahre 1890 zu vier Jahren schweren Kerkers verurtheilte Hochstaplerin Rosa Kwawser wurde wegen neuerlicher Schwindelacten und wegen Diebstahls in Linz verhaftet. Rosa Kwawser, deren bewegtes Leben schon wiederholt die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zog, ist die Tochter eines Pinger Beamten und war seit ihrem 18. Lebensjahre die Gattin eines Bürgerschullehrers in Böhmen. Diefem brannte sie mit einem Offizier durch. Im Jahre 1881 wurde sie in Veitmeritz zu drei Monaten Kerker verurtheilt, wegen Betruges. Nach Verbüßung dieser Strafe machte sie sich einer Wechselstichung schuldig, wurde flüchtig und fand unter dem falschen Namen Olga von Palladivini im Spital zu Veitmeritz Aufnahme. Sie entwendete dort einer Krankenschwester Effekten im Werthe von 250 Gulden und entfloh. In Linz trat sie in einem Hotel als Stubenmädchen ein und lernte den Dragoneroffizier Karl A. kennen, dem gegenüber sie sich Baronin Trentinaglia nannte. Der Offizier verliebte sich in das vermeintliche Mädchen, und da sie ihm vorpiegelte, eine Rente von 40 000 Francs zu beziehen, fand bald darauf die Verlobung statt. Ehe es jedoch zur Heirath kam, mußte Rosa wegen verschiedener

Gauereien auf vier Jahre ins Zuchthaus wandern. Seit Verbüßung dieser Strafe lebte sie mit einem jungen Manne, den sie als Gemahl vorstellte, in gemeinsamem Haushalte. Er hatte von ihren Schwindelacten keine Ahnung, hielt sie vielmehr für feineich und meinte, sie sei in ihn verliebt. Sie mietete eine großartige Wohnung, bestellte prachtvolle Möbel, unterhandelte mit vielen Geschäftleuten und wollte auch einen Kammerdiener nehmen. Eines Tages ließ Rosa Kwawser den Koffer ihres Stubenmädchens Marie Kom von einem Schlosser aufschließen und nahm deren Sparcassensbuch heraus. Als die Kom zufällig auf den Hausboden kam und ihren Koffer offen fand, vermißte sie das Buch und erstattete Anzeige. Es ergab sich, daß die Kwawser die Einlage abgehoben hatte, und sie wurde verhaftet.

Herrentiefel, Sohlen u. Fled 2,30.
Damen- „ „ „ „ 1,80.

Reparaturen sofort und gut.
P. Schneider Schuhmacher.
Gde Michelsberg u. Hochstätt.

Immobilienmarkt.

Haus mit Bäckerei,
Spezereigeschäft u. Wirtschaft sofort zu verkaufen durch die
Imm.-Agentur von M. Dauer, Roonsstraße 16, part.

Kleines Haus mit Laden
bei geringer Anzahlung unter sehr günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen durch die Imm.-Agentur von M. Dauer, Roons-
straße 16, part.

Kleine Villa,
Nähe des Waldes und elektr. Bahn, bei geringer An-
zahlung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch die
Imm.-Agentur von M. Dauer, Roonsstr. 16, part.
Eins der ersten

Barbiergeschäfte
am hiesigen Platz, in der Nähe des Marktes, wegzugshalber sofort
zu verkaufen durch die Imm.-Agentur von M. Dauer,
Roonsstraße 16, part.

Große Schreinerei,
in welcher bisher 4-6 Gehülfen beschäftigt wurden, mit Holz-
Vorräthen u. s. w., Familienverhältnisse halber sofort billig zu
verkaufen durch die Imm.-Agentur von M. Dauer, Roons-
straße 16, part.

Kleines Hotel-Restaurant
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch die Imm.-
Agentur von M. Dauer, Roonsstraße 16, part.

Haus mit Wirtschaft,
volle Concession, unter günstigen Bedingungen sofort zu ver-
kaufen durch die Imm.-Agentur von M. Dauer, Roons-
straße 16, part. 2281

Das Immobilien-Geschäft
von J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2, Wiesbaden, empfiehlt sich
bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen und Ver-
mietung von Läden, Herrschaftswohnungen u. s. w.

Adelheidstr. 16 comfortabl. Etagenhaus mit Stallung, Remise etc.
durch J. Chr. Glücklich.

Dierstädterstraße Wegzugs. 5. schöne Villa mit Garten, Ballons
für 50,000 Mk. durch J. Chr. Glücklich.

In allererster Lage Haus per Okt. 1899 zu verk., in welchem
f. Fremdenpension betr. wird. J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Haus mit Garten, Emserstraße, sehr preiswerth
durch J. Chr. Glücklich.

Zwischen hier u. Sonnenberg zu verk. reizende Villa mit gr. obstr.
Garten für 42,000 Mk. J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Haus in bester Lage der Langgasse durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen gr. Hofgut, unweit Wiesbaden, ca. 300 Morgen,
für 200,000 Mk. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen unter Tage Haus mit Läden, Goldgasse, durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen schöne Familien-Villa mit Garten, Parkstraße, für
72,000 Mk. durch J. Chr. Glücklich.

Bauplatz vordere Parkstraße zu verkaufen durch
J. Chr. Glücklich.

Banterraim im Wellrinthal, an 3 Straßen gelegen, sofort zu
verkaufen durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Haus mit Wirtschaft, Röh. durch
J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2.

Kostenfreie Vermittlung
für Käufer bei Nachweisung
von Villen, Geschäftshäusern,
Bergwerken, Bäckereien etc.
durch Stern's Immobilien-
Agentur, Goldgasse 6.

Sehr gut gehende
Wirtschaft
mit voller Concession, Fa-
milienverhältnisse halber
sofort zu verk. durch Stern's
Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Rentables neues Haus
mit kleinem Gärtchen mit
3-4000 Mk. Anzahlung
sofort zu verkaufen durch
Stern's Immobilien-Agen-
tur, Goldgasse 6.

Haus
worin sehr gut gehende
Bäckerei betrieben wird, sofort
zu verkaufen durch Stern's Im-
mobilen-Agentur, Gold-
gasse 6.

Ein in vorzüglichster Lage Wies-
badens gelegenes
Geschäftshaus
mit großen Räumen,
in welchem seit Jahren ein hervorragender
Erfolg erzielt wird, ist zu verkaufen durch
Jos. Raudnitzky, Tannusstr. 16.

Mehrere Baupläne in vorzüglicher Lage
(im südl. Stadttheil) zu verkaufen.
Jos. Raudnitzky, Tannusstr. 16.

Für Pensionszwecke
sind einige Villen in bester Anlage zu ver-
kaufen 1741
Jos. Raudnitzky, Tannusstr. 16.

Ein herrschaftl. hochfeines
Etagenhaus
Adelheidstraße, Vor- und
Hintergarten, sehr rentabel
nach den neuesten Anforde-
rungen eingerichtet, zu ver-
kaufen durch
Wilhelm Schüssler,
Jahnstraße 36.

Villa mit 9 Zimmern u.
Balkonen, prächtig.
Obst- und Biergarten ganz nahe
dem Cur-Park, unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen durch
Wilhelm Schüssler.

Ein Etagenhaus
mit 3 großen Zimmer-Wohnungen
und Garten, nahe der Rheinstraße,
besonders für Beamte geeignet,
für 34,000 Mk. mit kleiner An-
zahlung zu verkaufen durch
Wilhelm Schüssler, Jahn-
straße 36, 2. St.

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9,
Immobilien- und Hypothekengeschäft,
empfiehlt sich zur Vermittlung bei An- und Verkäufen, Hypotheken
u. s. w.

Neues Haus, Westviertel, sehr rentabel, hat 2 Wohnungen,
à 3 Zimmer, Küche, Bad, passend für Lehrer, Beamte, da Bahn-
verbindung vorhanden, sehr preiswerth zu verkaufen. Alles
Nähere durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Ein Haus im südl. Stadttheil, mit Stallung, für 6 Pferde,
Remise, Hausladen, Verhältnisse halber auf Oktober zu verkaufen.
Kaufpreis 60,000 Mk. Kostenfreie Auskunft bei

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Ein Haus mit großem Hof, Westviertel, in der Zimmermannstraße,
unter der Treppe zu verkaufen, passend für jedes Geschäft. Kosten-
freie Auskunft bei Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Ein Haus mit 1a Spezereigeschäft für 56,000 Mk. zu verkaufen
durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Schön gelegene Villa, 5 Zimmer im Stod, Bad, Balkon, gr.
Garten, auch Bauplatz, zwischen Wiesbaden und Rosbach, Halte-
stelle der Dampfbahn, Abreise halber sofort für 63,000 Mark
zu verkaufen durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, I.

Mehrere elegante, neue, sehr rentable Etagenhäuser
am Bismarck-Ring zu tauschen gegen Baum- oder Baugrund-
stücke durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, I. Stod.

Gasthaus mit 8 Logierzimmern, Stallung oder Gartenwirtschaft
und vollständigem Inventar sofort mit 4000 Mark Anzahlung
hier zu verkaufen. Näheres durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I. Stod.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
von J. u. C. Firmenich, Hellmundstraße 53
empfiehlt sich zur Vermittlung bei An- und Verkäufen, Hypotheken
u. s. w.

Ein prachtv. d. Neuzeit entsprechendes, sehr rentab. Etagenhaus
mit einer sehr schönen Aussicht auf Wald u. Gebirge ist für die
Tage zu verk. durch J. u. C. Firmenich, Hellmundstraße 53.

Ein Haus
mit gutgehendem Droguerie-, Material- und Farb-
warengeschäft sofort zu verkaufen durch

J. u. C. Firmenich, Hellmundstraße 53.

Zwei prachtv. rentab. neue Herrschaftshäuser, ob. Adelheidstr.
zu verk. durch J. u. C. Firmenich, Hellmundstraße 53.

Eine ganze Anzahl rentab. Geschäfts- u. Etagenhäuser in
den verschied. Stadt- und Vorstädten sofort zu verk. durch

J. u. C. Firmenich, Hellmundstraße 53.

Ein schönes Etagenhaus, mittlere Rheinstr., m. Weinkeller, sof.
zu verkaufen durch J. u. C. Firmenich, Hellmundstraße 53.

Eine ganze Anzahl Villen in den verschied. Stadt- u. Vorstädten,
für eine auch zwei Familien oder Pension passend, zu verkaufen
durch J. u. C. Firmenich, Hellmundstraße 53.

Ein sehr schönes neues Eckhaus in einem Orte nahe bei Wies-
baden mit ca. 4000 Einwohner, für Droguerie oder Apotheke
passend, da solche noch nicht am Platz, zu verk. event. zu verm.
Näheres durch J. u. C. Firmenich, Hellmundstraße 53.

Ein rentabl. prachtv. Eckhaus mit Läden im südl. Stadttheil
zu verkaufen auch auf ein kleines Etagenhaus zu verkaufen durch
J. u. C. Firmenich, Hellmundstraße 53.

Ein älteres Haus zum Umbauen in der vorderen Langgasse
sofort zu verkaufen durch
J. u. C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

L. Neglein, Dranienstraße 3,
Immobilien- und Hypothekengeschäft, 389
empfiehlt sich zur Vermittlung bei An- u. Verkäufen, Hypotheken usw.

Gangbare Speisewirtschaft mit 5 Zimmern zu verkaufen.
Bedingungen. Näh. durch L. Neglein, Dranienstr. 3. 288(b)

Neues Haus (Brachbau) mit großem Weinkeller, Hof u.
Garten, im mittleren Rheingau gelegen und
auch für Weinbändler sehr geeignet, preiswerth zu verkaufen. Näh.
durch L. Neglein, Dranienstraße 3.

Neues Haus mit 5-Zimmer-Wohnungen und moderner Ein-
richtung, im südlichen Stadttheil, preiswerth
zu verkaufen. Näheres durch

L. Neglein, Dranienstraße 3, 1. Stod.

Eine Waschanstalt, bestehend an einem großen Curorte noch
nicht, hierzu geeignete Gebäude mit
Biesen, durchfließendem Bachwasser, Dampfmaschine u. s. w. für
18,000 Mk. zu verkaufen durch L. Neglein, Immobiliengeschäft,
Dranienstraße 3. (c)

Ein Haus in der oberen Rheinstraße weit unter
der Treppe zu verkaufen.

Ein Haus in der Adelheidstraße, gut rentierend,
zu verkaufen.

Ein Haus im Curviertel, geeignet als kleines
Hotel, zu verkaufen.

Ein kleines Haus zu dem festen Preis von 29,000 Mk.
zu verkaufen.

Mehrere Landhäuser und Häuser noch in ver-
schiedenen Stadttheilen preiswerth zu verkaufen.

Für Gärtner!

Eine schöne Gärtnerei an
einer Hauptverkehrsstraße gelegen,
sofort unter günst. Bedingungen
zu verkaufen durch
Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Ein neues
Etagenhaus,
3 Zimmer-Wohnung mit
Hintergarten, am Bismarck-
Ring, besonders für Be-
amte u. Lehrer geeignet,
sehr rentabel zum Preise
von 36,000 Mk. zu ver-
kaufen. Anzahlung 3 bis
4000 Mk. durch Wilhelm
Schüssler, Jahnstr. 36.

Villa
im Nerothal, mit prächtigem
Obst- u. Biergarten, zum
1. April 1899 zu vermieten
durch Wilhelm Schüssler,
Jahnstraße 36.

Mehrere Grundstücke, Speculation u. Baupläne,
zu verkaufen durch das Immobiliengeschäft von

Mathias Feilbach,
Nicolasstraße 5.
Bitte genau auf meine Adresse zu achten. 2304

Wegen erfolgtem Wegzuge

Villa in erster Curlage
enth. 24 große Zimmer und Salons mit hochherrschaf-
licher, compl. Ausmöblirung, mit ca. 1/4 Morg. prach-
vollen, parkartigen Garten. Geeignet für Herrschaften, auch
für 3 Familien, feine Pension oder Aergte etc.

zu verkaufen
durch das beauftragte Immobiliengeschäft von
Feilbach & Jacob,
Bureau Marktstraße 12, Entresol.

Gärtnerei-Verpachtung

mit schönem Wohnhaus, Stallung, Scheune, vielen Mist-
beeten, eigener Wasserleitung, nebst vollständigem Inventar.
mehrere Morgen groß, event. auch getheilt.
Nähere Auskunft bei

Feilbach u. Jacob, Immobilien-
Geschäft,
Marktstraße 12, Entresol.
Sprechzeit von 8-12 u. 3-6 Uhr.

Capitalien.

Für Kapitalisten

kostenfreies Placement guter Hypotheken.
Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.

58,000 und 40,000 auf prima 1. Hypothek, 6000,
7000, 4000, 5000 auf 1. und 2. Hypothek zu 5% aufs Land
gesucht per 1. Dezember oder 1. Januar 1899 durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, I.

Stern's

Hypotheken-Agentur,
Goldgasse 6
18,000 Mark

(für Kapitalisten kostenfrei) em-
pfehlen sich zur Vermittlung von
Hypotheken zur ersten u. zweiten
Stelle, sowie von Restauf-
schillingen in jeder beliebigen
Höhe.

Carl Tremus,

Optiker und Mechaniker,
15 Neugasse 15,
nächst d. Marktplatz.

Allein-Vertretung

von
W. A. Hirschmann, Berlin,
electr.-medicin. Apparate.
947 0263

Speisekartoffeln,

beste Dabersche (sogen. Brandenburger Rothe),
nachweislich die gebalts- und mehrlreichste aller Kartoffelsorten,
Ctr. M. 2,75, freihans (waggonweise billiger).
Lebensmittel- u. Weinconsignations-Gesellschaft der Firma C. F. W. Schwanke,
Schwalbacherstr. 49, gegenüber d. Emser- u. Platterstr. Teleph. 414.

Kartoffeln für den Winterbedarf,

dicke und mehrlreich, liefert pro Mester 5.20 Mk., frei Haus, sowie gelbe
engl. Magnum bonum zum billigsten Preis. Proben werden
abgegeben.

Consumhalle, Jahnstraße 2,
J. Spitz.
1835

Kartoffeln, prima Waare,

per Kumpf 23 Pfg., per Centner Mark 2.60.

Kirchner, Wellrigstr. 27, Ecke Hellmundstr.
2601 Telephon 709.

Arbeitschuhe 3.80-4.50 Mk.

Herren- u. Damenzugstiefel 3, 4, bis 4.50 Mk.

Winterschnürstiefel 2 Mk. Nr. 37-42,

Hohe Wasserstiefel 11 Mk. p. p.

empfiehlt als gut und billig

P. Schneider Schuhmacher,
Erladen, Michelsberg u. Hochstraße. 21